Dijou!

Nr. 10 – Feb/2013

Journal für Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung

Zur Person: Margarete Schwarz

Lokaltermin: FÄSSLE

Fragen zu 2013

Sonderteile: Wir bilden aus Wellness & Gesundheit

NISSAN JUKE
BEI UNS AB
€ 13.890,–

NISSAN
SHIFT_

2012 NISSAN GLOBAL AWARD

Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.autohaus-jutz.de

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 7,6 bis 4,9; CO_2-Emissionen: kombiniert von 175,0 bis 129,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse E-B. Abb. zeigt Sonderausstattungen.

Rechtsanwälte ♦ Fachanwälte

Karaahmetoğlu & Kollegen
Anwaltskanzlei
Gerlinger Straße 6 · 71254 Ditzingen
info@k-kanzlei.de
Telefon: 0 71 56/4 35 90

Rechtsanwälte
- Macit Karaahmetoğlu
- Peter Horrig
- Evgenij V. Usarov
- Dr. Altan Heper (Avukat Türkei)
- Dr. Reimer Dieckmann
- Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
- Nuran Yılmaz
- Torsten Früh
- Alexis Gossweiler
- Malice Gashi
- Theodoros Papadopoulos

Unsere Interessenschwerpunkte finden Sie unter: **www.k-kanzlei.de**

Autohaus Jutz erhält Auszeichnung

– Geschäftliche Information –

Drei Nissan-Händler in Deutschland bekamen im Herbst 2012 von der japanischen Automarke Nissan die Auszeichnung verliehen mit dem Titel „One of the best dealer of the planet“ (Einer der besten Händler der Welt). Der Nissan Global Award wird verliehen an Unternehmen mit nachgewiesener höchster Kundenzufriedenheit. Dieses Kriterium konnte das Autohaus Jutz erfüllen. Die Brüder Heiko und Frank Jutz, die das Unternehmen vor 5 Jahren von Seniorchef Erich Jutz übernommen hatten, konnten mit ihrem Engagement außergewöhnliche Leistungen im Verkauf und Service erreichen, so dass die verliehene Auszeichnung in jeder Hinsicht gerechtfertigt ist. Lediglich 117 Händlern aus 33 Ländern weltweit wurde diese Auszeichnung verliehen. Der entsprechend hohe Stellenwert für das Autohaus Jutz kommt damit deutlich zum Ausdruck.

Grundlage für dieses Erfolgsergebnis ist großes Engagement der Brüder Jutz und ihrer 20 Mitarbeiter im Bereich Verkauf und Service. Kundenzufriedenheit steht an erster Stelle. Die Wünsche der Kunden werden zufrieden stellend und zuverlässig in allen Bereichen, sei es im Neuwagen- und Gebrauchtwagenverkauf, jedoch auch im Werkstattbereich erfüllt. Sehr viele Bestandskunden und entsprechende Empfehlungen sind das positive Ergebnis dieser Geschäftspolitik. Auch Ausbildung und Weiterbildung der Mitarbeiter stehen im Vordergrund, um dies zu gewährleisten. Das Autohaus Jutz bietet Neu-, Vorführ- und Jahreswagen an, wie auch Gebrauchtwagen praktisch aller Fabrikate. Eine kompetente Beratung der Kunden steht an erster Stelle. Es werden außerdem täglich TÜV-Abnahmen durchgeführt. Reparaturen aller Fabrikate im Werkstattbereich runden das umfassende Angebot für die Kunden ab.

Familien Frank und Heiko Jutz

Mit dem Nissan Global Award wird das Autohaus Jutz und sein Team bestätigt und angespornt, die bisherige erfolgreiche Unternehmensphilosophie fortzusetzen und auf Kundenzufriedenheit zu setzen.

‘s tapfre Schneiderle, Stoffe & Wolle – „BAUMARKT für FRAUEN“

– Geschäftliche Information –

Wir sind umgezogen! Besuchen Sie uns in unserem neuen Ladengeschäft im Ortszentrum Schwieberdingens.
Es erwartet Sie eine umfangreiche Produktpalette rund ums kreative Handarbeiten, ausgewählte Stoffe z.B. von Westfalenstoffe, Hilco, free spirit.
In unserem Wollstüble bieten wir hochwertige, modische Strick- und Häkelgarne von Lang, Schoppel, Katja, SMC u.a. sowie eine feine Auswahl an passenden Nadeln.
In großer Vielfältigkeit finden Sie exklusive Webbänder, Rüschen, Spitzen, Borten und Bänder. Auch Zubehör und Kurzwaren in großer Auswahl sind in unserem Angebot.
Gerne beraten wir Sie in allen Fragen. Wir bieten Näh- und Handarbeitskurse für Erwachsene und Kinder an.
Kurstermine unter **www.stapfreschneiderle.com**

INHALT

Aktuelles

3 Editorial
15 Rätsel

Kultur

18 Chris Eisenhardt
20 Margarethe Schmucker

Gesellschaft

4 Margarete Schwarz
6 Anderswo
8 Hüftgold
10 Fragen 2013
14 Kurzinterviews
16 Lokaltermin: Fässle
21 Schwester Doreén

Wirtschaft

2 Auszeichnung I
7 Auszeichnung II
24 Hexenwinkel

Sonderteil

12 Gesundheit & Wellness
22 Wir bilden aus

Impressum

Dimedia VERLAG

Dimedia-Verlag GbR
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:
Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,
Inge Nunnenmacher
Grafik / Layout:
www.lautner-druck.de
Anzeigen:
anzeigen@dimediaverlag.de
Fotos: Rolf Lautner,
Inge und Jörg Nunnenmacher

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt.
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de

Editorial

Die fünfte Jahreszeit

... die Hexen- und Häs'-Formationen sind beim Erscheinen dieses unseres 10. Dijou schon durch die Lande gezogen. Sie „haben fertig!", konnten die bösen Wintergeister zwar noch nicht vertreiben, haben sie mit ihren Rasseln aber zumindest schon aufgescheucht. Und nun? Die fünfte Jahreszeit mit all ihrer Ausgelassenheit geht leider nicht nahtlos in den Frühling über. Noch stehen uns etliche Wochen mit Schmuddelwetter, Spätfrösten, Autoscheibe-Freikratzen bevor.

Würden Sie „JA!" rufen, wenn es von einer Hexe oder Fee plötzlich das Angebot gäbe, dass wir nur noch und ausschließlich Sommerzeit hätten, 30 Grad das ganze Jahr über – so wie in südlicheren Gefilden? Verlockende Vorstellung. Oder doch nicht? Keine Vorfreude auf die nächste Jahreszeit, auf neue Farben, Gerüche und Temperaturen draußen – das soll dem Gemüt nicht wirklich bekommen! Baden gehen oder sich im Garten sonnen und immerzu schwitzen – wär' es das? Sich einstellen müssen auf wechselnde Konstellationen und Möglichkeiten dagegen belebt Wahrnehmungen und Fähigkeiten!

Immer nur Sommerzeit – da hätte auch Dijou weniger zu berichten! Und außerdem (das gilt nun wahrscheinlich nur für Frauen) müsste man sich kaum noch nach neuen Schuhen für die nächste Saison umschauen ...

Ihr **Dijou-Team**!

Diddi

Gute Seele, starke Wurzeln, weiter Blick!

Margarete Schwarz zum Fünfundsiebzigsten
Von Christa Fischer

Wir sind bereits mehrfach von Ditzinger Bürgern angesprochen worden: „Schreibt doch mal über Frau Schwarz, die gute Seele von Heimerdingen!“

Sie aber will nicht so recht, als ich anrufe! Erstens steht ihr 75. Geburtstag bevor, für den noch sehr viel zu richten ist. Und zweitens möge sie es nicht, wenn über sie geschrieben wird!

Das glaub ich ihr, gebe mich aber nicht geschlagen; und zum Glück ist sie jemand, der schwer NEIN sagen kann.

„Ich werde nicht all das wiederholen, was in den Ehrungen beim Verdienstorden hervorgehoben wurde …“, verspreche ich. Lieber soll sie einfach nur ein bisschen erzählen – aus diesen intensiv gelebten 75 Jahren hier in Heimerdingen.

Wenn sie heute an ihrem Elternhaus, der Hindenburgstraße 2, gleich neben dem Rathaus, vorbeigeht, wo sie am 14. Februar 1938 geboren wurde, reichen die Erinnerungen bis in die frühe Kindheit zurück. Vom Krieg war im Ort noch nicht viel zu merken. Die kleine Landwirtschaft der Eltern, die Kühe, Pferde, Schweine und Hühner im Hof, der straffe Alltag, in dem sie, die „Große”, ihre Pflichten im Haushalt ernst nehmen und bei den Arbeiten in der Landwirtschaft helfen musste, bestimmten ihr Leben.

Dann aber melden sich auch Erinnerungen, wie sie auf dem Feld beim Kartoffellegen half und plötzlich die Sirenen aufheulten. Sie mussten sich schnell in eine Furche legen oder in letzter Minute noch bis zum Feldrain laufen.

Es waren ihre ersten Jahre in der Volksschule. Der Vater war einberufen worden, hatte wegen seiner sechs Kinder aber nicht an die vorderste Front gemusst, sondern war auf einer griechischen Insel stationiert. In der eigenen Landwirtschaft half ein lediger Onkel. Auch Fremdarbeiter aus der Ukraine und Frankreich sowie polnische Kriegsgefangene, die in einem Saal in der Schule schliefen, unterstützten die Bauern.

Ein- oder zweimal kam der Vater auf Heimaturlaub, brachte exotische Früchte mit, die dann von Hand zu Hand gingen.

Erinnerungen an Bombenalarme

Margarete Schwarz erinnert sich auch an nächtliche Alarme, bei denen sie in die ausgewiesenen Luftschutzkeller laufen mussten. Einige Familien hatten keine Schutzräume im Haus und mussten bei Nachbarn unterkommen. Margarete und ihre Geschwister saßen eng zusammengedrängt und hörten Geschichten zu, die die älteren Frauen erzählten. So vergingen die Angststunden schneller.

Für Angst sorgten in der Endphase des Krieges vor allem die Angriffe, die die Alliierten gezielt auf die Strohgäu-Bahn flogen. Die Sirenen im Ort heulten dann besonders lange.

Heimerdinger Zeitzeuge: Albert Raisch

Das Kriegstagebuch des Heimerdinger Zeitzeugen Albert Raisch, das sie gemeinsam mit anderen Frauen übertrug und so für Interessierte verfügbar machte, findet sie noch immer ungemein berührend: „Solche Zeugnisse aus dem eigenen Ort dürfen nicht verloren gehen! Gerade für die jüngeren Generationen sind sie von großem Wert!"

Sie erinnert sich auch an den Tag, an dem ein langer Zug von Häftlingen durch den Ort geführt wurde. „Geh weg vom Fenster!”, verlangte die Mutter. Aber da hatte sich der Anblick der vielen Menschen in Sträflingskleidung schon eingeprägt.

Margarete Schwarz zeigt auf ein Buch, das sie neben anderen Büchern und Ordnern für unser Gespräch bereitgelegt hat: Zwangsarbeit in Ditzingen – von Dr. Hoffmann (Stadtarchiv) veröffentlicht, mache faktenreich deutlich, wie viele Gefangene im Ort eingesetzt wurden und unter welchen Bedingungen!

„Die Marokkaner kommen …”

Als der Krieg zu Ende ging, hieß es beim Einmarsch der Alliierten: „Die Marokkaner kommen!” Die dunkelhäutigen Soldaten, die dann im Ort einzogen, waren natürlich Franzosen.

Für viele der Älteren sind es vor allem negative Erinnerungen, die sich mit der Zeit der französischen Besatzung verbinden. Als die französischen von den amerikanischen Truppen abgelöst wurden, waren die meisten erleichtert.

„Aber man darf nicht verallgemeinern! Und die deutsch-französische Freundschaft, die ja gerade 50. Jubiläum hat, ist was ganz Großes geworden!”, sagt Margarete Schwarz.

Als Bauernkind galt sie im ersten Nachkriegsjahr als besser versorgt als ihre Mitschüler, Bauernfamilien erhielten deshalb auch andere Lebensmittelmarken. Aber manchmal war sie ein wenig neidisch auf die „bedürftigen” Kinder, die in der Schulspeisung z.B. Kakao aus amerikanischen Beständen erhielten.

Lehrerin werden?

Trotz der ständigen Mitarbeit in Haushalt und Landwirtschaft war sie in den acht Jahren in der Volksschule eine so gute Schülerin, dass ein Lehrer sie für das Aufbaugymnasium in Markgröningen vorschlug. Die Aufnahmeprüfung war dann auch keine Hürde für sie.

Lehrerin werden? Ihre Leistungen, aber auch ihr geschichtliches Interesse und ihr sozialer Sinn hätten diesem Beruf wohl sehr entsprochen. Aber mit sechs Kindern und ihrer kleinen Landwirtschaft war es für die Eltern schwer, über mehrere Jahre Schulgeld für ihre Große zahlen zu müssen. Manchmal blieb der Mutter nur übrig, um einen kleinen Aufschub zu bitten. Dann hoffte sie darauf, ein paar zusätzliche Eier verkaufen zu können.

Margarete begriff die schwierige Lage der Eltern; sie entschloss sich, nach einer Alternative zu suchen. Die fand sie – und begann eine landwirtschaftliche Hauswirtschaftslehre. Sie konnte der Arbeit im Haus, auf dem Feld und im Stall ja durchaus viel abgewinnen!

Ihre Ausbildung in einem kleiner Weiler bei Murrhardt war intensiv. Sie konnte nur selten nach Hause, musste viele große und kleine Entscheidungen allein treffen. Eine der großen war es, was sie nach der bestandenen Prüfung mit sich anfangen und wie sie eigenes Geld verdienen wollte.

1956 ging sie für anderthalb Jahre in die Schweiz, wo sie eine Stelle in einem Arzthaushalt antrat.

„Das erste Mal ganz weg aus der schwäbischen Heimat – und gleich ins Ausland damals?", wundere ich mich.

Margarete Schwarz erklärt, dass die Schweiz, da nicht am Krieg beteiligt, hervorragende Möglichkeiten für junge Menschen bot. „Die Bezahlung war sehr gut! Und ich konnte auch sehr viel lernen. Die Haushalte waren modern ausgestattet, den meisten Leuten, auch den Gemeinden ging es gut."

Als Ausländerin in der Schweiz

Aber auch andere Erfahrungen stellten sich ein: Sie war Ausländerin in der Schweiz, musste sich beim Grenzübertritt röntgen lassen, für ihre Aufenthaltsbewilligung eine Menge Bürokratie aushalten. Und sie erlebte das erste Mal Ausländerfeindlichkeit. „Euer Hitler hat damals erklärt, dass er die Schweiz zum Frühstück nehme. Und da sollen wir heute gastfreundlich zu euch sein?", wurde auch ihr vorgehalten.

Es lässt sich auch von heute aus gut vorstellen, dass Margarete Schwarz trotzdem ruhig geblieben ist, zugehört hat. Wenn man sie und andere junge Deutsche erst besser und persönlich kennenlernte, würde der Boden für Vor- und Pauschalurteile schwinden!

So war es dann auch. Sie hat in den anderthalb Jahren in der Schweiz nicht nur wichtige Erfahrungen gesammelt, sondern auch Freunde gefunden, von denen es einige noch heute gibt.

Vielleicht war es für alles, was noch heute die Persönlichkeit von Margarete Schwarz ausmacht – ihr Engagement, ihre Toleranz – entscheidend, dass sie mit Anfang zwanzig eine Weile mit Fremden, Widersprüchlichem, Verlockendem konfrontiert war?

1957, so ausgestattet, ging sie zurück in die Heimat.

Dort warteten nicht nur die Angehörigen auf sie, sondern auch ein Mann. Ihr Mann. Sie und Ernst Schwarz, der ein Heimerdinger war wie sie und inzwischen als Forstwirt arbeitete, heiraten 1958.

1959 wurde ihre Tochter Bärbel geboren (heute Sonderschullehrerin), 1960 Tochter Renate (die es als Erwachsene nach Marokko zog). Sohn Bernhard wurde 1963 geboren (heute Agraringenieur und Besitzer einer eigenen Kaffeeplantage in Malawi), sein Bruder Christoph (heute in der Kinderpsychiatrie in Tübingen tätig) kam im Folgejahr 1964 auf die Welt. Die Jüngste, Katrin (1970 geboren, Sozialökonomin), wohnt heute in Hamburg.

„Das ist in Ordnung so!", sagt Margarete Schwarz, deren Alltag als Mutter von fünf Kindern, als Ehefrau und Landwirtin sich in vielem wahrlich nicht vom normalen, meist schweren Alltag deutscher Landfrauen in der Mitte des letzten Jahrhunderts unterschied.

Wie sie sich trotzdem einen weiten Blick, ein waches Interesse am Geschehen in der Welt und an den Menschen ihrer Gemeinde erhielt – das lässt sich in drei Stunden Gespräch und drei Seiten „Dijou" nicht wirklich ergründen und wiedergeben. Dafür müsste man ein Buch schreiben oder einen Film drehen ... Das Thema wäre es wert!

Karl Feucht

Margarete Schwarz erzählt plötzlich von Karl Feucht (siehe Dijou Nr. 9), einem Heimerdinger aus ebenfalls einfachen Verhältnissen. Seine Eltern hatten offensichtlich ein Gespür dafür, wie aufgeweckt der Älteste (er hat später bei Zeppelin in Friedrichshafen gearbeitet) und dessen jüngerer Bruder Karl (später Flugzeugmonteur bei Dornier) waren. Sie haben ihre Jungs lernen und weggehen lassen!

Margarete Schwarz redet sich in Begeisterung, wenn sie über Karl Feuchts Werdegang, seine Erlebnisse auf Amundsens Flugboot, das auf dem Wasser starten und landen können musste, erzählt. „Amundsen hat ihn nach einem Unfall in Italien sogar im Krankenhaus besucht! Seine Mutter hier in Heimerdingen hatte schon Schwarz getragen, weil sie dachten, er ist im Eis umgekommen!" Umso größer war dann der Empfang 1925 in Oslo ...

Aber das ist die Feucht-Geschichte! Frau Schwarz kann viel davon erzählen, von Kontakten, zu denen es bei einer Dornier-Ausstellung kam, und von einer Reise nach Friedrichshafen zusammen mit Nachfahren des Karl Feucht, um bei der Einweihung eines nachgebauten Flugbootes dabei zu sein.

„Dabeisein" würde Margarete Schwarz auch so gerne, wenn eines Tages vielleicht

Rechtsanwälte ♦ Fachanwälte

Karaahmetoğlu & Kollegen
Anwaltskanzlei

Kanzlei Ditzingen 0 71 56 - 4 35 90 | Kanzlei Stuttgart 0711 - 1 28 55 4 0
www.karaahmetoglu.de

Rechtsanwälte
Interessenschwerpunkte

Macit Karaahmetoğlu
Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht

Peter Horrig
Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov
Verkehrsrecht, Grundstücks- und Immobilienrecht, Kaufrecht

Dr. Altan Heper, (Avukat Türkei)
Türkisches Zivilrecht, Türkisches Handelsrecht, Internationales Recht

Dr. Reimer Dieckmann
Opferrecht/Nebenklage, Kriminologische Begutachtung

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch
Fachanwalt für Strafrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht, Arzthaftungsrecht

Nuran Yılmaz
Familienrecht, Ausländerrecht, Staatsangehörigkeitsrecht, Verwaltungsrecht

Torsten Früh
Insolvenzrecht, Sozialrecht, Versicherungsrecht, Speditionsrecht, Erbrecht

Alexis Gossweiler
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht, Bankenrecht, gewerblicher Rechtsschutz

Malice Gashi
Ausländerrecht, Familienrecht, Staatsangehörigkeitsrecht, Vertragsrecht

Theodoros Papadopoulos
Architektenrecht, Baurecht, Kaufrecht, Vertragsrecht, Wettbewerbsrecht

Gerlinger Str. 6
D-71254 Ditzingen
Tel. 0 71 56 - 4 35 90
Fax 0 71 56 - 95 96 89
info@karaahmetoglu.de

Theodor-Heuss-Str. 9
D-70174 Stuttgart
Tel. 0711 - 1 28 55 4 0
Fax 0711 - 1 28 55 4 99
info@k-kanzlei.de

endlich eine Heimerdinger Straße nach Karl Feucht benannt wird. „Für den neuen Teil des Industriegebietes ist dies auch schon vorgeschlagen", sagt sie.

Vom Flugboot zum Brotbacken – für Margarete Schwarz gehört beides zusammen. Brotbacken mit Kindern, die die alten Ortstraditionen kennenlernen sollten – das ist nur eines von überaus zahlreichen Stichworten, die man bräuchte, um die Interessen und das Engagement dieser so besonderen Bürgerin zu beschreiben. Sie hat die Tür ihres Hauses, von dem aus sie sich um Schwiegervater und Eltern, um Nachbarn und mit um Gemeindevorhaben kümmerte, obwohl drin und draußen auch bei ihr immer Alltagsarbeiten drängten, nie zugezogen hinter sich, sondern Kontakte in den Ort und in die Welt hinein gehalten.

Im evangelischen Frauenkreis hatte sie schon in den sechziger und siebziger Jahren so viel Freude und soziales Engagement erlebt und mitgestaltet, dass sie nicht NEIN sagen konnte, als der Vorsitz vakant wurde. Andere Heimerdingerinnen standen ihr ja hilfreich zur Seite!

Tage in christlichem Einkehrhaus

Ein regelrechtes Abenteuer war es damals gewesen, als sie, Ehefrauen mit kleinen Kindern, beschlossen, ein paar Tage allein in ein christliches Einkehrhaus zu fahren. Die meisten der „betroffenen" Männer wollten gar nicht glauben, was da von ihnen erwartet wurde: Urlaub nehmen, sich als Mann um Haushalt und Kinder kümmern!

Inzwischen findet diese „Ausfahrt" seit 35 Jahren statt. Die Frauen erleben ihre gemeinsame Reise noch immer als Aufbruch, lassen sich auf das Miteinander und die andere Umgebung ein, lachen und reden viel miteinander und sprechen über Themen, die sie alle betreffen.

In den ersten Jahren ging es oft um Schule, Kindererziehung, pubertierende Töchter und Söhne. Später stellte sich für viele die Frage, wie man sich der Aufgabe stellte, die alten Eltern und Schwiegereltern zu pflegen. Inzwischen haben viele das Bedürfnis, über das eigene Alter, über die Gedanken an Krankheit, Demenz und Einsamkeit zu sprechen.

Seit 1984 schon wirkte Margarete Schwarz als Ortschaftsrätin im Gemeindegeschehen mit, kümmerte sich mit ums Backhäusle, um Feste und Feiern, um Kirchenschmuck und Stadtranderholung und um zahllose andere Vorhaben. Sie konnte schon damals nicht NEIN sagen. Dabei hätte auch sie im Familienleben genug zu tun.

Ihr Mann verstarb bereits 1989. Die eigenen Eltern, die noch in der Hindenburgstraße 2 wohnten, waren schon seit Jahren pflegebedürftig. Nachdem auch sie 1991 kurz hintereinander gestorben waren, verkaufte Margaretes Familie das Elternhaus an einen privaten Interessenten. Ein kurzes Intermezzo. Ein paar Jahre später waren sie sehr froh, dass die Stadt das historisch wertvolle Haus erwarb und fachgerecht instand setzte.

Im Burghof 4, im Elternhaus ihres Mannes, wohnt Margarete nun schon seit 1958, seit über 20 Jahren allein. Die Kinder sind ausgeflogen und auf eigenen Wegen unterwegs. Einsamkeitsgefühle oder gar Langeweile aber kennt sie nicht. Schon im Ausschuss für Erwachsenenbildung auf der Landwirtschaftsschule und auch später, bei einer Altenpflegeweiterbildung, hat sie begriffen, wie anregend das „Sich-Regen" für die Gemeinschaft ist.

Und auch ein bisschen Aufregung ab und zu schadet nicht!

Als es in den festlichen Worten des Oberbürgermeisters anlässlich der Verleihung des Verdienstordens an sie plötzlich hieß, dass er sich darauf freue, dass man im Anschluss an diesen Festakt ja noch am Burghof zusammensitzen werde, fuhr ihr ein gehöriger Schreck durch die Glieder: Damit hatte sie doch nicht gerechnet, überhaupt nichts vorbereitet! Dann aber sah sie an den vielen lachenden Gesichtern, dass da grade ein Plan aufgegangen war! Die Frauen ihres Frauenkreises und die eigenen Kinder hatten die Nachfeier heimlich längst vorbereitet – Getränke, Kartoffelsalat, Fleischküchle, es gab von allem genug!

Allein fühlt sich Margarethe Schwarz am Burghof vor allem auch deshalb nie, weil sie Gemeindemitglieder sowie langjährige Freunde und Nachbarn in der Nähe weiß. Die sehr persönliche Rede, die Pfarrer Joos am 25. Juli 2010 hielt, geht ihr noch immer nahe. Sie zeigt mir das Papier. Die Rede kreist um Psalm 31, Vers 4: Du, Gott, stelle meine Füße auf weiten Raum …

Verwurzelt sein auf heimatlichem Grund, den Nächsten und das Naheliegende sehen, aber nie engstirnig werden – auch ich bin nach wenigen Stunden im Esszimmer von Margarete Schwarz sehr beeindruckt von ihr. Schwere Jahre, Leid und Kummer haben diese Frau nicht verschont. Aber so zugewandt, heiter und interessiert an Themen und Menschen zu bleiben wie sie – dazu bedarf es zweifelslos eines besonderen Wesens.

Ihr Enkel in Ostafrika ist jetzt drei Jahre alt und geht in den Kindergarten. „Ein ganz liebes, aufgewecktes Kerlchen!", schwärmt die Oma. Dass der Kleine am 25. Dezember vor drei Jahren als Findelkind im Busch gefunden wurde, scheint ihre Liebe für diesen fernen kleinen Enkel nur noch größer zu machen.

„Stelle meine Füße auf weiten Raum!"

Und sorge selbst dafür, dass dein Blick offen bleibt und weit genug reicht, um sich auch in einem kleinen Ort, aus dem man nie fortgezogen ist, ein großes Herz, Wachheit fürs Zeitgeschehen, Toleranz für andere Lebensentwürfe sowie geschichtliches und politisches Interesse zu bewahren!

Sie selbst sagt zum Abschluss des Gesprächs: „Ich kann nur dankbar sein".

Anderswo
Der Blick nach nebenan

ANDERSWO …
in Feuerbach zum Beispiel, wollte ich mittwochs, nach Erledigungen im Media Markt, spontan ins Hallenbad gehen, das nach einer Akut-Reparatur im letzten Herbst doch wieder aufgemacht haben soll, bevor es in absehbarer Zeit erneut geschlossen und gründlich renoviert werden muss. Aber ich stand vor verschlossener Tür! So ging ich in den „Wichtel", wo man sich ja auch gut erfrischen kann.
Auf der Homepage zu den Stuttgarter Bädern las ich dann unter „Feuerbacher Bad" und „Aktuelles" was zur „Eisigen Nacht" – im Hallenbad Heslach! – und zu Reinigungsarbeiten im Hallenbad Sonnenberg – und schließlich, dass das Hallenbad Feuerbach nur dienstags und freitags für Publikum zur Verfügung steht.
Da lob ich mir Ditzingen, dessen Stadtbad nach den umfassenden Renovierungen seit Herbst 2011 mit besucherfreundlichen Öffnungszeiten und vielfältigen Angeboten glänzt! Und zur Erfrischung haben wir hier ja den „Keltenfürst" mit seinen Trink- und Speise-Spezialitäten und ein Wichtel-Bier sowie Wichtel-Kuchen gibt es ja auch bald wieder unmittelbar vor Ort! Fehlt nur noch ein Media Markt? Muss nicht sein. Man ist mit der S-Bahn sehr schnell in Feuerbach. Und ganz schnell wieder zurück! LuGi

Auszeichnung für Hemminger Kanzlei

– Geschäftliche Information –

HEMMINGEN, 1. Februar 2013 In den Bereichen Qualifikation, Branchen- und Fachspezialisierung, Unternehmenssteuerung und bei der Beantwortung von Fachfragen ist Frau Steuerberaterin Iris Anesi „TOP". So lautet das Urteil des Magazins Focus-Money, das in den vergangenen Wochen Steuerberatungskanzleien in ganz Deutschland getestet hat.

Die Ergebnisse der aktuellen Auswertung wurden in der aktuellen Ausgabe von FOCUS MONEY (7/2013) veröffentlicht.

50 kleine Kanzleien im gesamten Bundesgebiet haben das begehrte Siegel „TOP Steuerberater 2013" erhalten – eine sitzt im baden-württembergischen Hemmingen:
Frau Steuerberaterin Iris Anesi.

„Zum vierten Mal in Folge unter den 50 Top-Kanzleien zu sein, ist eine Auszeichnung meiner Leistung, auf die ich stolz bin, und natürlich eine Motivation für meine weitere Arbeit", so Frau Steuerberaterin Iris Anesi.

Frau Iris Anesi betreibt ihre Kanzlei seit 2000. Sie deckt die allgemeinen steuerlichen und buchhalterischen Bereiche, aber vor allem auch den Bereich der Existenzgründung und betriebswirtschaftliche Beratung ab.

Iris Anesi Steuerberaterin

Dipl.-Ökonomin · Dipl.-Betriebswirtin (BA)
Brennereistraße 5 · 71282 Hemmingen
Telefon 07150.919769-0
www.anesi-steuerberaterin.de

Vier mal in Folge in der Kategorie „Kleine Kanzlei" durch Focus-Money ausgezeichnet.

Karosserie Fachbetrieb

Karosseriebau FORTOMARIS

- Unfallinstandsetzung
- Mietwagenservice
- Kfz.-Lackierung
- Kfz.-An- und Verkauf
- Frontscheibenservice

Fortomaris Karosseriebau GmbH
Siemensstr. 12 · 71254 Ditzingen
☎ (0 71 56) 30 77 923
Fax (0 71 56) 30 77 924
fortomariskarosseriebau@arcor.de

Lohnsteuerhilfeverein
Lohnsteuerhilfe Baden-Württemberg e.V.
Stuttgarter Straße 96 · 70469 Stuttgart-Feuerbach
☎ 07 11/85 58 28 · Fax 07 11 / 85 58 77 · lbw-0537@lohi-bw.de
Arbeitnehmern, Rentnern und Beamten helfen wir im Rahmen einer Mitgliedschaft und § 4 Nr. 11 StBerG in Steuersachen.
Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung!

GETRÄNKE Gentile
Seit über 30 Jahren
Weilimdorfer Str. 10, 71254 Ditzingen
Tel. (0 71 56) 3 18 80
Mobil (0174) 2 52 68 11
Hauslieferung
Partyservice
Getränkemarkt

Kennen lernen und Vertrauen schnuppern

Bevor Sie uns Ihren Urlaub anvertrauen, wollen Sie Studiosus erst einmal kennen lernen? Kommen Sie mit dem TUI Reisecenter Ditzingen und Studiosus auf einen Schnuppertag durch STUTTGART ! Studiosus-Reiseleiter öffnen Ihnen die Augen für einen Ort, den Sie längst schon zu kennen meinten.
Lassen Sie sich überraschen, wie viele Aha-Erlebnisse STUTTGART für Sie bereithält. Natürlich umfasst der Schnuppertag mit Studiosus auch ein gemeinsames Mittagessen. Schließlich gehören Genuss und Geselligkeit ebenso wesentlich zu Studiosus wie Wissbegierde und Entdeckerfreude. Interessiert? Unser Kennenlern-Angebot können Sie – wie alle Studiosus-Reisen – in Ihrem TUI Reisecenter in Ditzingen buchen.

Termin:	*27.04.2013*
Dauer Schnuppertag:	9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Im Preis enthalten:	– Stadtrundgang – Das Mittagessen und ein Abschiedsdrink – Eintrittsgelder, wo anfallend – Führung und Betreuung durch qualifizierte Studiosus-Reiseleitung
Höchstteilnehmerzahl:	25 – Mindestteilnehmerzahl: 12
Schnupperpreis:	*55,- €* pro Person

Beratung und Buchung im TUI Reisecenter Ditzingen

TUI ReiseCenter

Marktstr. 25, 71254 Ditzingen
Tel.: +49 (0) 7156 - 93 54-0, Fax: +49 (0) 7156 - 93 54 31
ditzingen@tui-reisecenter.de

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 9.00–18.00 Uhr
Sa. 10.00–13.00 Uhr

„Hüftgold" in der Sauna

Eine Tanzgarde zum Auftritt in der Sauna – ungewöhnlich!
Auch der Fotograf war vom Ort dieses Fototermins – gelinde gesagt – überrascht. Von Christa Fischer

Aber ungewöhnlich ist dieses Tanzensemble von Frauen um die 50 sowieso! Als Prinzengarde der Gesellschaft Titzo e.V. 1969 gegründet und danach erfolgreich im Faschingsgeschehen unterwegs, kam irgendwann die Familien- oder Berufsphase der „Mariechen" von einst – und eine große Pause. 2009 aber meinte eine von ihnen, Heidi Kässmann, dass man zu ihrem runden Geburtstag doch mal wieder die Hüften schwingen könne. Nur mal so!
Dieser als einmalig gedachte Auftritt aber wurde zum Revival, denn die Mädels von einst, nun sämtlich gestandene Frauen, fingen wieder Feuer. Die Beine und Hüften waren noch fit und der Spaß am Tanzen sofort wieder da! Also Neustart!
Nachdem eine Schneiderin gefunden war, die ihnen tolle Gewänder fertigte, und ihre Trainerin Manuela Montagnese sie beim wöchentlichen Training dahin brachte, dass Muskeln, Ausdauer und Beweglichkeit auch für Spagat, hohe Bein- und rasante Hüftschwünge reichen, ist nicht nur die Freude am gemeinsamen Tanzen weiter gewachsen, sondern auch Auftrittstermine kommen wieder zustande.
Diese Hüftgold-Damen muss man gesehen haben, meint der, der sie (in ihren schönen Kostümen!) in der Sauna sah!

Auftritt während der Ditzinger Hexennacht 2013

Daten und Fakten:
„Hüftgold" besteht seit 2010.
Momentan sind es 10 Tänzerinnen.
Trainiert wird ganzjährig einmal wöchentlich und vor Beginn der Kampagne ein komplettes Trainingswochenende.
Trainerin Manuela Montagnese hat schon viele erfolgreiche Tanzmariechen trainiert.
Die jüngste der Damen ist 45 Jahre alt, die älteste 53.
Das Repertoire umfasst zwei komplette Darbietungen.
Für die nächste Kampagne sind bereits weitere Auftritte geplant.
Kontakt: Heidi Kässmann, Tel. (07156) 31453
tanzheidi@aol.com

Schlau wie ein Fuchs in Lack und Glas

Die schlaue Art der Reparatur
LACKFUCHS

Ihre Spezialisten für:

- Parkschrammen
- Lackkratzer
- Dellen & Beulen
- Steinschläge in Lack & Glas
- Autoglas-Soforteinbau
- Kostenloses Ersatzfahrzeug
(bis 50 km!)

AUTOGLAS ZENTRUM GbR

- Steinschlag-Reparaturen kostenlos
in Verbindung mit einer gültigen Teilkasko
- 3 Jahre Garantie bei Steinschlagreparaturen
- Schnell-Montage (ab 1h)

LACKFUCHS PARTNER STUTTGART
Flachter Str. 10 · 70499 Stuttgart-Weilimdorf
Telefon (07 11) 6 33 97 75
www.lackfuchs.de

Vodafone Shop Ditzingen
Denis Lachner

- Beratung
- Service
- Festnetz-DSL-Anschluss
- Mobilfunk
- Installationen

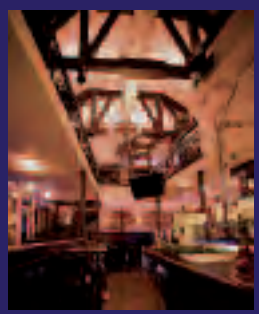
Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen
Telefon 0 71 56 - 177 36 56 · Fax 0 71 56 - 177 36 55
Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–19 Uhr · Sa 9–14 Uhr
www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de

2. Starkbieranstich im Keltenfürst

23. März 2013
18 Uhr

Fränkischer Abend
mit fränkischen Schmankerln
und wieder mit der
Hochreiner-Stimmungsband.

PrivatBrauerei
KeltenFürst
BrauGaststätte
Ditzingen



7 privat gebraute Biere.
Herzhafte und leichte
Brauhausküche.
Pizza aus dem Steinofen.

Braugaststätte:
Korntaler Str. 6
Tel. 07156 177 8 177

www.keltenfuerst.com

Zehn Fragen für 2013

1. Das neue Jahr ist inzwischen schon „eingelaufen“ – hatten Sie Vorsätze, deren erste mittlerweile schon als Schnee von gestern ausgedient haben?
2. Was war das größte Highlight des vergangenen Jahres für Sie?
3. Aber Ärgernisse gab es sicher auch?
4. Auf einer Skala von 1 bis 10 – wie viel Zorn und Ärger lassen Sie auch mal hörbar werden? Man kann und soll ja nicht immer nur alles in sich hineinfressen …
5. Die Fasnet-Zeit ist, wenn dieses Dijou erscheint, schon wieder vorbei. Sind Sie, ganz ehrlich, eher Faschings-Fan oder eher Faschings-Muffel?
6. Wenn es funktionieren würde, mit Rasseln und anderen Krach-Erzeugern böse Geister aus dem Ort zu vertreiben – auf was könnten/würden Sie im Ort liebend gern verzichten?
7. Spätfröste oder Schmuddelwetter sind nun ja noch mehrere Wochen zu erwarten. Liegt das Gemeindeleben da noch ein bisschen im Winterschlaf?
8. In welcher Jahreszeit bzw. in welchem Quartal fallen für einen Ortsvorsteher/Oberbürgermeister eigentlich die meisten Verpflichtungen an?
9. Welches Vorhaben für 2013 sehen Sie als größte Herausforderung, als am schwierigsten zu bewältigen?
10. Und an welchem Vorsatz – auch ganz persönlich – wollen Sie unbedingt festhalten?

Michael Makurath
Oberbürgermeister Ditzingen

1. Ich habe mir vorgenommen, ehrlich zu mir zu sein, und verzichte aus diesem Grund auf Vorsätze für das neue Jahr.
2. Sehr gefreut habe ich mich über alle Anlässe, die für positive Veränderungen in der Stadt stehen, wie z.B. die Grundsteinlegung der Firma Thales, Richtfeste beim Haus Friederike und beim Kinderhaus Schloss oder die Fertigstellung des neuen Gebäudes der neuapostolischen Kirche. Dazu zählt für mich auch, dass die geplante Südumfahrung Heimerdingen nun in die offizielle Neubauplanung des Landes Baden-Württemberg für die Zeit nach 2015 aufgenommen wurde, was ein wichtiger Fortschritt ist.
3. Die gibt es natürlich, sonst wäre mein Beruf ja paradiesisch! Den unangefochtenen Rangplatz 1 auf der Skala des Verzichtbaren aus dem Jahr 2012 nimmt bei mir der Brand der Turnhalle in der Gartenstraße ein, wobei ich sehr froh bin, dass wir keine Personenschäden zu beklagen hatten.
4. Wenn Fehler geschehen, müssen die Ursachen analysiert und besprochen werden, damit zumindest derselbe Fehler sich nicht wiederholt. Im professionellen Umfeld ist der Schalldruck der Fehleransprache dabei kein geeigneter Maßstab. Allerdings glaube ich, dass man mir natürlich trotzdem anmerkt, wenn mich etwas ärgert.
5. Karneval oder Fasching hat in unserer Region, bis auf ein paar ehemals katholische Enklaven, keine historische Verankerung. Die Gesellschaft Titzo in Ditzingen und die „Obachenen“ aus Heimerdingen leisten harte Arbeit, dieses Brauchtum hier zum Leben zu erwecken und die Menschen dafür zu interessieren. Die sehr zögerliche Unterstützung der anwesenden Bürgerschaft bei der Verteidigung des Rathauses gegen den alljährlich stattfindenden Sturm der Narren deutet jedenfalls darauf hin, dass diese Arbeit der Fasnachter mittlerweile schon reiche Früchte trägt. Ich selber bin ein Freund der fünften Jahreszeit. Besonders schätze ich gute Büttenreden, in denen die „Narrenfreiheit“ dazu verwendet wird, Missstände mal feinsinnig, mal derb, aber immer mit Humor anzusprechen und den Mächtigen den Spiegel vorzuhalten. Das notwendige Material dafür geht ja nicht aus.
6. Weil das nicht möglich ist, habe ich mir darüber noch nicht den Kopf zerbrochen!
7. Nein, die Wochenenden sind bereits gut gefüllt mit Sport- und Kulturveranstaltungen, wie z.B. dem Kreissparkassen-Cup der TSF Ditzingen oder dem Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“, der alljährlich in Ditzingen ausgetragen wird. Auch stehen bereits die ersten Jahreshauptversammlungen von Vereinen an.
8. Mit Ausnahme der größeren Ferienzeiten wie an Pfingsten, im Sommer oder über Weihnachten bietet das Jahr relativ wenig Gelegenheit für Langeweile im Amt. Das ist ein Zeichen für eine lebendige Stadt und ich möchte es nicht missen.
9. Wir bereiten uns mit einer Vielzahl von Baumaßnahmen auf den am 1.8.2013 in Kraft tretenden Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder vor. Die Steuerung der Baumaßnahmen, die Planung von Umzügen, die Einrichtung und der Betrieb von Interimskindergärten sind große Herausforderungen für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und die Erzieherinnen in den Einrichtungen, zumal alles unter normalem Regelbetrieb vonstatten gehen muss und die Kinder immer gut betreut sein sollen. Allerdings können wir mittlerweile auf die guten Erfahrungen zurückgreifen. die wir hier in Ditzingen mit den Kindertagestätten Hohenstaufenstraße und aktuell mit der Einrichtung Schloss in dem Interimskindergarten auf dem Parkplatz der Stadthalle gemacht haben, zumal wir ja auch vielen Sorgen der von Umzügen betroffenen Eltern begegnen.
10. Aus den bereits genannten Gewissensgründen verzichte ich auf Vorsätze.

2013?

Barbara Radtke
Ortsvorsteherin Hirschlanden

1. Ich habe mir vorgenommen, ehrlich zu mir zu sein, und verzichte aus diesem Grund auf Vorsätze für das neue Jahr.
2. Unsere Ausstellung im Hirschlander Rathaus mit dem hübschen Titel: „Ins Licht gerückt – unser Kelte wird 50“.
3. Wo gibt es die nicht? Doch das ist Schnee von gestern.
4. Wenn ich mich richtig ärgere, kann ich das nicht verbergen. Mehr noch, als dass man es hört, sieht man es wohl meinem Blick an. Behauptet jedenfalls meine Familie.
5. Ich bin ein „passiver“ Faschings-Fan. Ich mag Fasching, gehe aber eher selten auf Veranstaltungen und begnüge mich meist mit Fernsehsendungen.
6. Vielleicht auf die Gerüchteküche? Andrerseits: Gerüchte sind die Kehrseite der menschlichen Anteilnahme, auf die ich nicht verzichten wollte.
7. Ich denke, wir alle haben einen Gang zurückgeschaltet. Und das ist gut so. Eine Gemeinde kann nicht permanent den Schalter auf Höchstleistung stellen. Das heißt aber nicht, dass wir uns im Winterschlaf befinden. Hinter den Kulissen wird viel vorbereitet. So feiern beispielsweise die Landfrauen 2013 ein großes Jubiläum.
Auch in der Kommunalpolitik gibt es viel zu tun. Die Theodor-Heuglin-Schule ist auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule und soll in diesem Rahmen auch baulich auf Vordermann gebracht werden.
Weiter werden die Kindertagesstätten Mozartweg und Schulstraße zusammengeführt. Hier sind wir mitten in der Planung. Außerdem werden zwei Tagesgroßpflegestellen in der Schwabstraße eingerichtet.
8. In der Vorweihnachtszeit.
9. Die THS auf ihrem Weg zur Gemeinschaftsschule gut zu begleiten und die Zusammenlegung der beiden Kindergärten (siehe Punkt 7) so voranzubringen, dass Kinder, Eltern und Erzieherinnen nach dem Abschluss der Renovierung rundherum zufrieden sind.
10. Ich will mehr für meine Gesundheit tun

Walter Hämmerle
Ortsvorsteher Heimerdingen

1. Die Vorsätze vom letzten Jahr sind noch lange nicht abgearbeitet. Da kann ich mir keine neuen vornehmen.
2. Im privaten Bereich meine Familie. Kommunalpolitisch die guten Entwicklungen in Heimerdingen bei den Planungen zum Alten- und Pflegeheim, bei der Ertüchtigung der Strohgäubahn und bei dem mühsamen Ringen um den Bau der Südumfahrung Heimerdingen. Und natürlich auch der Bau des neuen Wasserwerkes im Strudelbachtal. Nun erhält auch Heimerdingen weiches Wasser.
3. Ja leider, ebenfalls in den gerade genannten Bereichen. Es gibt immer wieder Rückschläge durch Egoisten, Rechthaber und Zukunftsverweigerer. Die Behauptung, dass Großprojekte in Deutschland kaum noch durchzusetzen sind, ist falsch. Auch kleine Vorhaben stoßen immer wieder auf erheblichen Widerstand. Nicht immer aus redlichen Gründen.
4. Laut werden ist immer ein Zeichen von Schwäche, denn „je lauter der Ton, desto leerer das Fass”. Alte Volksweisheit. Ein gutes Beispiel dafür ist Stuttgart 21. Da wird auch jeder, der dafür ist, niedergebrüllt, bevor er den Mund aufmacht. Warum wohl?
5. Ich komme aus einer evangelischen, pietistischen Gegend. Während meiner Sozialisierung fand Fasching oder Fasnet nicht statt. Trotzdem bin ich sehr beeindruckt davon, was die Heimerdinger „Obachenen”-Narren das ganze Jahr über und speziell in der Fasnet auf die Beine stellen. Sie sind Vorbilder für Einsatz, Ideenreichtum, Mutterwitz und viele andere positiven Eigenschaften. Darüber hinaus sind sie eine der engagiertesten Gruppen in unserem Ort. Einfach obache gut. Ich bin auf meine Art ein großer Fan von ihnen.
6. Spontan auf die notorischen Neinsager. Das sind glücklicherweise nur wenige. Aber die brauchen wir im Ort. Sonst würden wir die vielen positiv denkenden, liebenswerten Mitbürger gar nicht so sehr schätzen und nicht erkennen, wie wertvoll die überwiegende Mehrheit unserer Bürger für unser Gemeinwesen ist.
7. Das Gemeindeleben ist nicht vom Wetter abhängig und Spätfröste gibt es durch den segensreichen Klimawandel so gut wie gar nicht mehr. Die vor gut 10 Jahren erfolgte leichte Erderwärmung ist für Weingärtner, Obstbauern und Gartenliebhaber eine Wonne. Die verheerenden Spätfröste finden nicht mehr statt. Einfach wunderbar.
8. Die Aufgaben sind im Frühjahr etwas zunehmend. Da gibt es verstärkte Aktivitäten: Unter anderem Feld- und Waldputzete, Blumenschmuckwettbewerb, Seniorenausflug. Maibaumstellen. Aber auch im Herbst und Winter ist viel los: Hauptversammlungen, Aufgaben im Zusammenhang mit Weihnachten und mit dem Jahreswechsel. Aber auch ganz wichtig sind in dieser Zeit die Haushaltsberatungen und die Planungen für das kommende Jahr.
9. Ganz eindeutig die Widerstände gegen die genannten neuen Vorhaben. Es gibt bei vielen Menschen eine latente Angst vor der Zukunft. Es soll „alles bleiben wie es ist”. Es bleibt aber gar nichts, wie es ist. Wir sind ständig gefordert, die sich permanent im Fluss befindlichen Bereiche im Ort zu begleiten, zu lenken, zu gestalten und positiv zu beeinflussen. Ansonsten entgleiten sie uns und richten Schaden an.
10. Ich möchte mich an Sisyphus orientieren und immer wieder versuchen, den Stein den Berg hinaufzurollen. Auch wenn er mir, immer wieder zurückrollend, vor die Füße fällt.

Michael Schmid
Ortsvorsteher Schöckingen

1. Mich über weniger Dinge zu ärgern, gelassener werden – schwieriger als gedacht! Ich versuche, dies über Auszeiten zu kompensieren.
2. Der USA-Urlaub mit meiner Familie.
3. Dass es in Hinblick auf die Kreisverkehre keine optische Verbesserung gibt, auf die wir schon lange warten!
4. Man kann und soll ja nicht immer nur alles in sich hineinfressen ...
5. Ganz ehrlich: ein absoluter Faschingsmuffel. Aber beim Schöckinger Fasnachtsumzug bin ich trotzdem närrisch!
6. Bei meinem nächsten Urlaub in Afrika werde ich mir vom Stammeshäuptling entsprechende Ausrüstung mitbringen und dann sehen wir weiter ...
7. Schöckingen macht zwar keinen Winterschlaf, trotzdem freuen wir uns, wenn im Frühjahr der Umbau der Ludwigsburger Straße beginnt!
8. Im Herbst – Haushaltsberatungen, Advents- und Weihnachtsfeiern, Jahresabschlüsse ...
9. Die Vorbereitungen für unsere 1200-Jahr-Feier in Schöckingen – hier sind wir stark auf die Hilfe und Unterstützung der Vereine und Bürger angewiesen.
10. Ich möchte weiter für die Schöckinger Bürger Ansprechpartner sein und die größeren und kleineren Anliegen gemeinsam bewältigen! Und ganz persönlich wären natürlich 5 kg weniger auch nicht schlecht!

– Gesundheit & Wellness –

Wohlfühlen durch gesunden Schlaf

Seit über 30 Jahren sind wir Ihr kompetenter Partner rund um individuelles Schlafen.
Mit uns starten Sie fit und erholt in den Tag!

Matratzen · Rahmen · Betten

Gailing Bietigheim
Pleidelsheimer Str. 11-13
74321 Bietigheim
Tel. 07142.99 39-0

Gailing Ludwigsburg
Schwieberdinger Str. 104
71636 Ludwigsburg
Tel. 07141.46 40 41

Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 9.30 – 19 Uhr
Sa. 9.30 – 16 Uhr
oder nach Termin

info@betten-gailing.de · www.betten-gailing.de · /Bettenhaus.Gailing

Gailing
IHR BETTENHAUS.

Kosmetik-Grotte

Mikrodermabrasion

Apparatives Peeling für glatte Haut
incl. Ampulle mit Ultraschall u. Spezialmaske

Aktion jeweils gültig bis 15.04.2013
(Verweildauer ca. 90 Min.)
auch als Kuraktion buchbar
NUR 99,– €

Mit der apparativen Methode wie der Mikrodermabrasion lassen sich sehenswerte und spürbare Ergebnisse erzielen. Durch das kosmetische Abschleifen verbessert sich das Gesamtbild der Haut nachhaltig. In Kombination mit Ultraschall erhöht sich die Wirkung einer Mikrodermabrasion deutlich. Insbesondere bei der Faltenreduzierung und bei lichtbedingten Hautschäden sind diese Effekte sofort sichtbar.
Effekte: • verfeinerte Poren • Durchblutungsförderung • glattere, elastischere, festere Haut • weniger Unreinheiten • Reduzierung von Pigmentflecken, Narben • verbesserte Wirkstoffaufnahme • Aktivierung der hauteigenen Kollagen- und Elastinproduktion • Reduzierung der Faltentiefe.

Freue mich über
Ihren Anruf:
Telefon
0 71 56/4 37 95 91
kosmetik-grotte@hotmail.de

KLAPP
BEAUTY
WELLNESS

Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin
Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden
(neben Schnittpunkt)

– Geschäftliche Information –

Sanitätshaus Weber & Greissinger Stuttgart GmbH – Marktstr. 16 in Ditzingen

Ob kleines Wehwehchen, ernsthafte körperliche Einschränkung oder lebenslange Behinderung – seit über 100 Jahren kümmern wir uns persönlich, freundlich und kompetent um jeden unserer Kunden. Mit Erfahrung, Einfühlungsvermögen und Fachwissen suchen wir nach individuellen Lösungen, die dabei helfen, Ihre Gesundheit zu erhalten, wiederzuerlangen und nachhaltig zu fördern.

Mit einem umfangreichen Team von zertifizierten Spezialisten sind wir in der Filiale Ditzingen, Filiale Esslingen, Filiale Murrhardt, Moltke-Areal und im Stammhaus Stuttgart, Schloßstr. 68 für Sie da.

Beratung, Hilfe und Betreuung finden Sie in den Bereichen Prothetik, Orthetik, Bandagen aller Art (Sport, Fraktur und präventiv), Orthopädie-Schuhtechnik, Reha-Technik, Krankenpflege und Kompressionstherapie.

Unsere Mitarbeiter sind zur Stelle, wenn man sie braucht. Egal ob bei einem Hausbesuch, in der Klinik oder in einer der Filialen – wir setzen uns mit qualifizierter Beratung, hochwertigen Produkten und Fingerspitzengefühl für Ihre Gesundheit ein.

Unser gemeinsames Ziel ist es, das Beste aus Ihrer Situation zu machen und eine individuelle Lösung zu finden.

ARTESOMA Privatklinik für ästhetisch-plastische Chirurgie

– Geschäftliche Information –

Abnehmen mit der sanften Methode

Fachkompetente Beratung und Ausführung ästhetisch-plastischer chirurgischer Eingriffe erfahren Sie in der Privatklinik ARTESOMA in Stuttgart Feuerbach. Neueste Techniken im Zusammenhang mit Fettabsaugung, Body-Contouring, Anti-Cellulite-Verfahren, Brusterweiterung-/verkleinerung kommen zur Anwendung.

Bildquelle: www.fotolia.de

Mit der neu entwickelten Methode Body Tite, die auch in der ArteSoma Privatklinik zur Anwendung kommt, ist es möglich, durch Einsetzen von Radiofrequenz Fettzellen in einem Arbeitsgang schonend aufzulösen und abzusaugen. Exakte Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten verhindern Überhitzungen und thermische Schäden an den Zellen. Mit Body Tite wird eine Methode angewendet, die größtmöglich schonend auf den Körper einwirkt. Die erzielten Erfolge sind erstaunlich, Nebenwirkungen fast nicht erkennbar.

Auch Cellulite kann mit Body Tite wirksam und schonend behandelt werden. Die Haut wird straff, Fettzellen werden endgültig entfernt. Im Unterschied zu bisherigen herkömmlichen Behandlungsmethoden wird die Haut glatt durch Kollagenneubildung. Es entstehen keine schlaffen Hautpartien mehr nach der Fettabsaugung. So wird ein durchweg zufrieden stellendes optimales Ergebnis für die Patienten erzielt. Auch sind Korrekturen früherer Absaugungen mit BodyTite möglich. Die Haut bekommt wieder eine straffe Form.

Body Tite kann auch im Gesicht und in der Halsregion zur Straffung der Haut mit dem Spezialapplikator NeckTite eingesetzt werden. Tiefe Falten und Fältchen werden kompensiert. Liftet Stirn, Augenbrauen und Wangen. Diese Behandlung wird ambulant durchgeführt.

Vorteile dieser Behandlungsmethoden: es erfordert keine chirurgischen Eingriffe. Somit kann Mann oder Frau seinen persönlichen Schönheitsidealen mit sanfter Methode näher kommen.

Geschäftsführerin Frau Marion Lehner, die bereits eine Privatklinik in Nürnberg geleitet hatte, berät Sie gerne über mögliche Behandlungsmethoden, die gleichzeitig schonend für alle betroffenen Körperpartien sind.

Außerdem neu im Angebot der ArteSoma Privatklinik:
Faltenunterspritzung mit Botox und Hyaluronsäure.

Gewinner, Gäste und Geduldige – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Bei unserer Kennenlern-Runde im Coffreez, bei der die Gewinner mit ihren Partnern erschienen, ergab sich beim Anstoßen ein vielfältiger „Gläserklang“.

Bei beiden Paaren ist es so gewesen, dass die Partner eine aktive, wenn nicht sogar entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Teilnahme spielten. Herr König drängte seine Frau: „Na wenn du schon mitgemacht hast – dann schick die Karte doch endlich auch ab!“ Frau König nämlich rätselt zwar gerne, hat bei derartigen Aktionen aber noch nie was gewonnen. Und im Falle von Frau Weiß war es gar so, dass der Partner für das Lösungswort sorgte und danach beide eine Karte wegschickten. Das Buchpaket vom FischerLautnerVerlag und die Bettwäschegarnitur, die die Firma Betten-Schmidt zur Verfügung stellte – die sind ja auch für zwei geeignet! Auch auf den Präsentkorb für die Königs (an dem sie, die mit solch „schwerer” Gabe nicht gerechnet haben, ziemlich zu tragen hatten) trifft das zu. Er enthielt neben vielen leckeren und praktischen Dingen auch ein Vodafone Handy.

Die Königs kommen ursprünglich aus Stuttgart; sie wollten aus der Großstadt raus, suchten einen geeigneten Bauplatz und fanden ihn 1977 in Ditzingen. Alle Erwartungen haben sich bestätigt – schon damals gab es gute Schulen für die beiden Söhne, viele Geschäfte, einen Bahnhof mit schnellen Verbindungen, überhaupt eine gute Infrastruktur. Nun, im Rentenalter, genießen sie es besonders, viel draußen zu sein und durch die Glemsaue zu laufen. Herr König meint: „Manche sagen ja, dass ihnen hier der Wald fehlt. Uns nicht! Wald ist ja nur im Sommer wirklich schön. In der übrigen Zeit verstellt er letztendlich auch den freien Blick über die Felder.“

Auch Martina Weiß ist eine „Rei'-gschmeckte”, wurde 1965 in Sindelfingen geboren, hat dann lange in Höfingen gewohnt, auch mal in Warmbronn. In Hirschlanden wohnen sie und ihr Mann erst seit drei Jahren. Aber nicht nur ihre schöne Wohnung, sondern auch die Ruhe und Landschaft in diesem Ditzinger Teilort schätzen sie sehr. Mit zwei erwachsenen Söhnen und inzwischen einem Enkel, Freunden in mehreren Nachbargemeinden und der schnellen S-Bahn nach Stuttgart (wo sie am Neckar entlang gern Inlineskaten) ist für genügend Abwechslung gesorgt.

Martina Weiß arbeitet auf einer Demenzstation in Botnang. Wir werden auf sie zurückkommen, wenn wir im nächsten Dijou das Thema „Altwerden in Ditzingen” aufgreifen.

„Und was mögen Sie an der Kernstadt Ditzingen besonders?“, frage ich. Martina Weiß antwortet prompt: „Den Sommer in der Stadt! Die vielen Freisitze vor Cafés und Lokalen! Wir laufen von Hirschlanden aus her, genießen das Draußensitzen und das bunte Treiben – und laufen dann wieder zurück!“

Die besondere „Eisdiele”

Dass wir mit unseren Preisträgern im Coffreez von Denis Lachner immer so freundliche Aufnahme finden, hat außer mit Freundschaft und anregenden Gesprächen auch damit zu tun, dass das Coffreez, das seit Herbst 2011 existiert, einen idealen Rahmen für diese kleine gesellige Runde abgibt: wunderbar zentral gelegen, hell und überschaubar.

So wie nahezu alle unserer bisherigen Preisträger haben offensichtlich die meisten Ditzinger den Schritt hinein ins Coffreez bisher aber noch nicht gewagt! Zum Beispiel, um sich mit Freunden gerade hier zu einem Trink und Schwatz mal zwischendurch zu verabreden. Es lohnt sich wirklich, die aus frischen Zutaten zubereiteten, wahrlich eisigen, äußerst wohlschmeckenden Frozzendrinks aus frischen Früchten zu probieren. Und wer es gern nicht so eisig, sondern lieber warm mag? Wie wäre es, während der Einkäufe in der Marktstraße mal ein Päuschen einzulegen für heiße braune oder weiße Schokolade, einen wirklich hervorragenden, sehr preiswerten Kaffee. Und das alles ganz entspannt – mit Blick nach draußen.

Preisübergabe (v.l.n.r.):
Christa Fischer, Rolf Lautner, Ute König und Martina Weiß.
1. Preis: Ditzinger Geschenkkorb
2. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlags
sowie ein exklusives Bettwäsche-Set von Betten-Schmidt – Die Schlafexperten mit 40-jähriger Erfahrung

Gewinner Preisrätsel

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 9:
1. Preis: Ute König
2. Preis: Martina Weiß
Das Lösungswort war: GLOCKENKLANG
Vielen Dank an Denis Lachner für die nette Unterstützung im Coffreez.

Buchstabenrätsel:

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 10 – Feb/2013
1. Preis: 1 Vodafone Handy
gestiftet von: Vodafone Shop Ditzingen, Denis Lachner
2. u. 3. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlags

Fragen an Ute König – die Gewinnerin des letzten Preisrätsels

Fühlen Sie sich in Ditzingen manchmal noch immer als „Rei'gschmeckte" – oder war das nie ein Thema?
Ich fühle mich als Ditzingerin.
Was sind Ihrer Meinung nach die Vorzüge und besonderen Eigenschaften von Ditzingern?
Ich kenne hier vorwiegend freundliche, offene Menschen.
Welcher Ort in Ditzingen ist für Sie der lauschigste, allerschönste ...
Die Terrasse unseres Reihenhauses.
Und an welcher Stelle in der Gemeinde würden Sie am liebsten die Augen zumachen (oder sich Nase und Ohren zuhalten)?
An den Hauptverkehrskreuzungen, die wir als passionierte Fußgänger möglichst meiden.
Vollenden Sie den Satz: Ditzingen ist eine Stadt, die ...
für uns zur Heimat geworden ist.
Wo in Ditzingen kommen Sie so gut wie nie hin, was haben Sie noch nie besucht?
Faschingsveranstaltungen, Sportveranstaltungen.
Und wo könnte man Sie relativ häufig antreffen?
Beim Einkaufen in der Marktstraße, im kommunalen Kino, bei Konzerten, bei der Bildungswerkstatt der VHS.
Wenn Sie OB von Ditzingen wären: Was würden Sie auf der Prioritätenliste der nächsten Jahre ganz vorn platzieren?
Umbau des Bahnhofsgeländes, weitere Aufwertung der Innenstadt, z.B. der Marktstraße.
Auf welche Ditzinger Veranstaltungen freuen Sie sich besonders?
Märkte, Hafenscherbenfest, Zeltcafé.
Was würden Sie einer japanischen Reisegruppe empfehlen, was man in Ditzingen unbedingt gesehen/erlebt haben muss?
Gang durch den alten Kern von Ditzingen mit Besuch der zwei alten und der zwei neuen Kirchen.

Das Lösungswort bezeichnet weibliche Hauptgestalten des Ditzinger Faschingstreibens, die ihre Besen und Rasseln nun bis zur nächsten fünften Jahreszeit schon wieder in die Ecke stellen mussten!
Sie werden diese Geschöpfe sicher gut kennen und deshalb gar nicht alle zehn Hilfsbegriffe unten erraten müssen – diesmal vorwiegend Begriffe aus dem kommunalpolitischen Geschehen, die Ihnen (in Klammern) den für das Lösungswort benötigten Buchstaben liefern.

1. Ungarische Partnerstadt Ditzingens (1)
2. Eine „Kraftstoff"-Straße in Ditzingen, für die ein Kreisverkehr geplant wird (6)
3. Familienname einer Nachrückerin in den Gemeinderat (1)
4. Wird verdienten Ditzingern beim Neujahrsempfang überreicht (7)
5. 1977 gegründete städtische Einrichtung für Nachbarschaftshilfe (1)
6. Name des Hirschlander Jugendtreffs (5)
7. Jährlich im Januar wiederkehrendes festliches Ereignis in der Stadthalle (2)
8. Französische Partnerstadt Ditzingens (8)
9. Vokal, der in allen Teilorten Ditzingens vorkommt – nicht das „i"
10. Zentraler Bereich rund ums Ditzinger Rathaus (5)

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Lösung: bitte auf eine frankierte Postkarte schreiben und senden an: Dimediaverlag, Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Einsendeschluss:** 15.3.2013. Der Gewinner wird im nächsten Dijou vorgestellt.

Leckeres aus dem Fässle

Schon der erste Eindruck im Gerlinger „Fässle“ ist: Hier läuft’s! Die Tische an diesem 24. Januar 2013 sind gut besetzt (unsere sieben Plätze zum Glück reserviert!), man hört das gedämpfte Schwatzen und Lachen zahlreicher Gäste. Und auch Frau Wirtin selber „läuft“ – unablässig, schnell und bester Laune zwischen Theke, Küche und Gästetischen hin und her. Das schafft sie scheinbar mühelos, denn sie behält den Überblick, geht auf ihre Gäste ein, findet Zeit für kurze Gespräche, bevor sie leere Gläser abräumt oder eine weitere Bestellung aufnimmt.

„Ich kenne ja fast alle …"

„Ich kenne ja fast alle …", sagt sie, als sie sich kurz zu mir auf die Bank setzt und verspricht, dass sie etwas später sicher Zeit für meine Fragen finden wird.

Dann notiert sie unsere Getränkewünsche: Johannisbeerschorle, Roséschorle, alkoholfreies Bier, Weißwein, Hefeweizen. So verschieden ist unser Durst!

Rolf hat sich einen Zwiebelrostbraten für € 15,90 gewählt. Wir können es kurz machen: „Klasse, das Fleisch! Super die Röstkartoffeln!“, sagt er. Und sagt das sicher nicht nur so volltönend-vollmundig, weil er die Frau Wirtin schon lange kennt.

Andrea hat Jägerschnitzel mit Champignons gewählt, von der Tageskarte. Dazu isst sie Spätzle – selbst geschabte aus der Fässle-Küche. „Gut?“ „Ja, sehr! Geschmacklich rezent, die Konsistenz genau richtig! Das Schnitzel könnte für meinen Geschmack allerdings saftiger sein“, meint sie noch.

Wolfram hat sich ebenfalls für ein Tagesessen entschieden: Schweinelende mit Rahmsoße und Spätzle. Er küsst sich die Fingerspitzen nach dem Mahl, hat alles aufgegessen, obwohl die Portion reichlich war und „der Ranzen so schon spannt!“ Weil das Allerweltsadjektiv „lecker!“ für diesen Lokaltermin verboten worden ist (von der Autorin dieses Textes so verfügt!), bemüht er sich um alternative Umschreibungen: „Zartestes Fleisch, würzigste Soße, wohlschmeckendste Spätzle!“

Meine Wahl fällt auf hausgemachte geschmelzte Maultaschen mit Zwiebeln, Soße und kleinem Salat für € 8,80. Für mich, die Nicht-Schwäbin, bleiben Maultaschen eine schöne Entdeckung im Schwabenland, auch wenn sie in manchen Lokalen eher pappig daherkommen. Im „Fässle“ ist es eine einzige Freude, die Täschle in die würzige Soße zu tauchen und der Geschmacksfusion auf Zunge und Gaumen zu folgen.

Mareike lobt die Marinade ihres bunten Salats mit Putenstreifen, hatte sich außer grünem Salat, Gurke und Tomate aber noch mehr „Buntes“ vorgestellt. Denis hat bei seiner Wahl herausfinden wollen, was es mit der Bezeichnung „Schlanke Linie” (Hüftsteak mit Kräuterbutter und Salatteller, € 13,90) wohl auf sich haben könnte. Vielleicht die reichliche Salatmenge, die man zum Hüftsteak verzehrt, damit dieses nicht zum Hüftspeck werde? Im Gespräch leidet auch er unter dem strengen Tabu für sein Lieblingswort „lecker“, denn es treffe, meint er, für das zarte Hüftsteak und die Frische des Salates besonders zu; alles sei nämlich absolut … Wieder beißt er sich auf die Zunge!

Jörg hat es gewagt – und sich für saure Nierle mit Röstkartoffeln (€ 11,80) entschieden. Das nämlich kann schiefgehen, wenn sich ein Koch nicht auf die schwäbisch-solide Zubereitung sowohl der Nierle als auch guter Röstkartoffeln versteht. Im „Fässle“ stimmt für Jörg alles: Die Portion ist genau richtig, die „Säure“ der Niere bestens ausgewogen, die Röstkartoffeln in richtiger Konsistenz, um die schmackhafte Soße aufnehmen zu können. Sein Gesamturteil?

Lässt keine Wünsche offen

„Le . . . ! Oh! Lässt keine Wünsche offen!“ Sagt ein Schwabe, in Kenntnis von Tabus, von ganzem Herzen und mit vollem Magen.

Nachdem Ulrike Taraba andere Gäste versorgt und unsere leeren Teller abgeräumt hat, setzt sie sich, wie versprochen, für ein größeres Weilchen zu uns. Und erzählt. Das „Fässle“ in Gerlingen mit seiner bodenständigen, soliden Küche gibt es schon seit über 100 Jahren. Sie ist seit 15 Jahren dabei – und

seit mittlerweile vier Jahren als alleinige Chefin des beliebten Lokals.

Sie ist im Schwarzwald geboren, hat sich später für die Gastronomie entschieden und in den mittlerweile 29 Jahren in der Branche viele sehr unterschiedliche Gaststätten erlebt. Da weiß man sehr genau, was man in der eigenen Gaststätte will – und was nicht. Das fängt mit dem Personal, dem Interieur und dem Speise- und Getränkeangebot an. Und hört mit der Spezifik der Gäste auf. Es sind besondere, die sich im „Fässle“ wohlfühlen, und sie kommen immer wieder, bringen dann Freunde mit. Da „sortiert" sich ein passendes Publikum ganz von selbst.

„Gut bürgerlich und schwäbisch – das kommt bei den Leuten nach wie vor gut an?“, frage ich, weil mich das volle Haus an einem normalen Donnerstagabend doch überrascht.

„Sehr gut! Italienische oder südländische Speiselokale findet man inzwischen sehr zahlreich, „echte“ schwäbische Küche aber seltener. Und im „Fässle” erwarten die Stammgäste halt, wie zu Hause, Fleischgerichte, Spätzle, Knödel und Röstkartoffeln.“

Hier bedient die Chefin

„Wie sieht's mit einem Dessert aus?", fragt sie in die Runde.

Dessert also: Wir sieben Schwaben (halt auch paar Rei’gschmeckte dabei) sind eigentlich satt. Eigentlich ...

Jörg liebt es auch beim Dessert konsequent schwäbisch, genießt seine Apfelküchle mit Sahne und Eis. Auch das: ganz so wie er's mag! Die Twenties in unserer Runde wählen Eis mit heißen

Schwer zu widerstehen

Schwäbische Gaumenfreuden

Himbeeren – ein Dessert, wie die Chefin versichert, das nicht nur in der kalten Jahreszeit immer beliebter wird.

Was macht dieses kleine Lokal denn so besonders?

Nichts für Massenpublikum

„Eben auch, dass es so klein ist! Die 40 Plätze innen und die 40 sommerlichen im Biergarten – das ist nichts für Massenpublikum. Unsere Gäste wissen es zu schätzen, dass ich den Salat vom Bauern, das Fleisch von hiesigen Metzgern oder vom Schlachthof Stuttgart beziehe. – Einmal allerdings haben wir es halt doch mal mit Tiefkühlrouladen probiert. Danach stand fest: Nie wieder! Zum „Fässle“ gehört nun mal, dass wir Frisches aus der Region und gute Qualität bieten. Bei überschaubaren Mengen geht das, da muss man nichts vorkochen, da kann man ganz auf Qualität setzen!“

„Und Sie schaffen das mit kleiner Mannschaft?“

„Kleine Mannschaft, aber gute, verlässliche Leute! Und wenn mal besonders viel los ist oder Vereins- und Familienfeiern zu stemmen sind, helfen meine zwei Söhne beim Bedienen.“

„Und Sie kennen von den vielen Gästen wirklich die meisten?“

Sie schaut sich um, sagt dann, dass sie auch heute, außer uns, alle kennt. „Die Damen dort sind aus dem Schuhhaus. Und die Herren da drüben sind Engländer, die seit einiger Zeit geschäftlich ..."

Hier schreib ich nicht weiter, aber ich ahne: Ulrike Taraba kennt auch viele Zusammenhänge und Geschichten.

Ein nächster Höhepunkt im „Fässle“ steht am Faschingsdienstag bevor, der unter dem Motto „Himmel und Hölle" begangen wird. Gut vorstellbar, dass die Chefin dann als Engel vorbeiläuft – und feurige Speisen kredenzt.

Wenn man seit 1987 in Gerlingen wohnt, kennt man natürlich auch Ditzingen. Oder etwa nicht?

Sie nickt sofort: „Ich kenn' es sogar gut und ich finde, die Nachbarstadt hat sich in den letzten Jahren toll gemacht. Die Marktstraße überhaupt – sehr städtisch und attraktiv inzwischen. Denn ganz ehrlich, früher war das eine Katastrophe, der ganze Bereich wenig einladend!"

Hören wir gern! Und „entlassen” unsere freundliche Gesprächspartnerin bereitwillig auf ihre Rennstrecke.

Apropos Rennstrecke: Viel Zeit hat sie angesichts nur eines freien Tages pro Woche ja nicht. Aber wenn, ist die Chefin seit Neuestem sehr feurig unterwegs: mit einer Harley-Davidson!

Von Christa Fischer

Gaststätte Fässle
Urbanstr. 18
70839 Gerlingen
Tel.: (07156) 432245
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10–14 u. 17–24 Uhr
Sonn- u. feiertags 10–14 u. 17–21.30 Uhr
(Samstag Ruhetag)
www.gaststaette-faessle.de

Locker und laut: Die Los Titzos

Chris Eisenhardt im Interview mit Rolf Lautner

RL: Chris – du bist der Taktgeber der Ditzinger Guggenmusik „Los Titzos“ oder wie lautet hierzu die Bezeichnung?
Chris: Ich finde eigentlich musikalischer Leiter ganz passend. Das ist am verständlichsten und beschreibt ganz gut, was ich mache.
RL: Was sind deine Aufgaben?
Chris: Ich kümmere mich um alles, was das Musikalische betrifft. Deswegen finde ich auch die Bezeichnung musikalischer Leiter passend. Das geht los vom Stücke Auswählen und Arrangieren über Probenarbeit bis hin zu den Auftritten. Für die Organisation drum herum habe ich zum Glück starke Unterstützung – aber auch da ist natürlich eine enge Abstimmung gefragt.
RL: Wie viele Musiker seid ihr?
Chris: Wir sind zwischen 45 und 50, so genau weiß ich das gar nicht. Auf jeden Fall eine sehr stattliche Anzahl.
RL: Wie sind die „Los Titzos“ enstanden?
Chris: Das war damals eine sehr spontane Aktion. Einige Musiker aus dem Ditzinger Musikverein entschlossen sich 1995 an Fasching ein wenig Musik zu machen. Schnell war auch ein Kostüm gefunden: Einen riesigen Sombrero hatte jeder daheim, gelöcherte Kartoffelsäcke waren schnell besorgt. Und so ging es als Mexikaner verkleidet los. Als die Gruppe dann vom Veranstalter beim ersten Auftritt gefragt wurde, wie er sie ankündigen solle, musste man sich schnell auf einen Namen einigen, dem Kostüm und dem Namen des Hauptvereins, der Gesellschaft Titzo entsprechend, entstanden die „Los Titzos“.
RL: Aus welchen Instrumenten setzt ihr euch zusammen?
Chris: Kurz zusammengefasst aus Blechbläsern und Schlagwerk. Das bedeutet Sousaphone – entspricht der Tuba im Blasorchester – Posaunen und Trompeten. Und beim Schlagwerk: Die Schlagzeugwägen, Große Trommeln, Granitblocks und eine Lyra.
RL: Wie gut muss ein Guggenmusiker sein Instrument beherrschen?
Chris: Er muss nicht der Übermusiker sein, aber eine gewisse Grundausbildung sollte er schon mitbringen. Die Grundlagen gehören einfach dazu.
RL: Wie jung ist euer jüngstes und wie alt euer ältestes Mitglied?
Chris: Gute Frage. Beim ältesten dürften wir so knapp über 50 liegen und beim jüngsten muss man das etwas differenziert betrachten. Da wir hauptsächlich abends bis in die Nacht unterwegs sind, nehmen wir grundsätzlich niemanden auf, der jünger als 16 Jahre alt ist. Bei Faschingsumzügen, die ja vor allem tagsüber stattfinden, ist das etwas anderes. Da haben dann einige unserer Musiker ihren Nachwuchs mit dabei und das gehört auch dazu.
RL: Was unterscheidet die Guggenmusik von anderen Kapellen?
Chris: Die Lautstärke (lacht). Aber im Ernst – es geht bei uns sicher lockerer zu. Die Musik ist zwar der wichtigste Bestandteil, aber ohne ausgelassene Stimmung und Spontanität käme diese sicher nicht so gut rüber. Und da wären wir auch schon bei einem weiteren Punkt. Wir versuchen immer so viel wie möglich auswendig zu spielen, denn wenn man sich hinter einem großen Notenblatt versteckt, ist die Wirkung nicht so gut.
RL: Wie oft trefft ihr euch zum Üben?
Chris: Wir fangen Ende August an und proben dann bis Mitte/Ende Januar einmal in der Woche. Im Oktober findet immer unser Probenwochenende statt. Das ist der intensivste Teil der Probenarbeit und der wichtigste, um die neuen Stücke einzustudieren. Wir sind dann von freitags bis sonntags in einem Ferienhaus im Odenwald und üben, üben und üben.
RL: Wie viele Auftritte habt ihr in einer Kampagne?
Chris: Das kommt immer drauf an, wie lang diese ist. Aber es sind immer so um die 40 rum, mal knapp drunter, aber eher drüber.
RL: Geht einem bei diesem Programm mit oft mehreren Auftritten an einem Abend nicht auch mal die Luft aus?
Chris: Teilweise bewegen wir uns da sicher im Grenzbereich. Die Kunst ist seine Kräfte so einzuteilen, dass es den Abend über reicht. Das ist aber nicht immer ganz so einfach. Mehr als drei Auftritte gehen nicht, das ist echt die Schmerzgrenze.
RL: Welcher Event ist für euch der wichtigste?
Chris: Den gibt es so direkt nicht, unser Anspruch muss es immer sein, den Menschen Freude und gute Stimmung zu bereiten. Aber natürlich hat jeder so seine persönlichen Highlights. Mir sind die Auftritte vor heimischem Publikum sehr wichtig, da das einfach unsere Basis ist. Und sonst lass ich mich jede Kampagne überraschen.
RL: Was war der bisher am weitesten entfernte Auftritt?
Chris: 2007 waren wir in China. Die Auftritte in Wuhan und Shanghai sind sicherlich unvergessliche Erlebnisse.
RL: Habt ihr Ziele und wie lauten diese?
Chris: Eines hab ich schon nebenbei erwähnt. Uns geht es darum, den Menschen

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanierung · Solartechnik
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung

VELUX® Geschulter Betrieb Qualität von Meisterhand

Volker Renninger ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. 07156/5674, Fax 07156/18283

www.renninger-zimmerei.de . info@renninger-zimmerei.de

eine Freude zu machen, gute Laune zu verbreiten, einfach aus dem Alltagsstress rauszuholen. Da hab ich übrigens ein gutes Beispiel. Wir sind jedes Jahr an Rosenmontag mit dem gesamten Verein in der Behindertenwerkstatt in Leonberg zu Gast. Und wenn wir immer sehen, wie dort auf unsere Musik abgetanzt wird, dann ist das ein tolles Gefühl. Aber klar, ich will natürlich auch immer musikalisch weiterkommen, zwei bis drei neue Stücke jedes Jahr sollten es schon sein.

RL: Wer kann bei euch mitmachen?

Chris: Im Prinzip jeder, der ein Instrument beherrscht und über 16 Jahre alt ist. Da wir aber bereits eine so große Gruppe sind, ist es leider nicht mehr ganz so leicht, neue Mitglieder aufzunehmen. Es geht ja auch darum, neue Kostüme zu finden bzw. zu nähen oder mal mit dem Bus zu einem Auftritt zu fahren. Außerdem sollten die Instrumentengruppen auch ausgeglichen besetzt sein. Da gilt es einfach abzuwägen.

RL: Wie viele Stücke umfasst euer Repertoire?

Chris: So 15 Stücke dürften es sein. Wobei wir jedes Jahr auch welche weglegen, die dann aber das Jahr drauf wieder im Repertoire sein können.

RL: Ihr seid recht aufwendig geschminkt – macht das jeder selbst?

Chris: Nee, das wäre, glaube ich, nicht so gut (lacht). Wir haben ein Team von Schminkerinnen in der Gruppe, die das sehr gekonnt machen.

RL: Wer wählt eure Stücke aus?

Chris: Das mache letztlich ich. Natürlich stimme ich mich mit anderen ab und frage auch mal die Gruppe, aber am Ende muss einer entscheiden, sonst kommt man nicht zu Potte.

RL: Ich habe gehört, dass ihr neue Kostüme bekommt – wann ist es soweit und kannst du dazu schon etwas verraten?

Chris: Die Kostüme werden zu Beginn der neuen Kampagne mit einer Veranstaltung von uns in der Ditzinger Stadthalle präsentiert. Der genaue Termin wird gerade festgelegt. Das Kostüm ist das erste, das wir selbst entworfen haben. Dazu hat sich extra ein Team gefunden, das seit zwei Jahren dies plant. Seit Mai letzten Jahres sind wir fleißig am Nähen und es gibt kein Zurück mehr (lacht). Die Würfel sind gefallen.

RL: Aschermittwoch – was ist das für ein Gefühl für dich?

Chris: Immer wieder schade, wenn es rum ist, aber auch Zeit zum Durchatmen. Gerade für mich als Leiter, der bei 99 Prozent der Auftritte da ist, immer eine große Verantwortung hat und gerade in den sechs Tagen vom Schmotzigen Donnerstag bis Faschingsdienstag durchweg im Einsatz ist, ist dann das körperliche Limit erreicht.

RL: Habt ihr auch Auftritte außerhalb der Faschingszeit?

Chris: Ja, das kommt schon vor. Wir haben immer wieder Anfragen, ob wir auf Geburtstagen, Hochzeiten oder sonstigen Feiern auftreten. Auch die Stadt Ditzingen fragt öfters an. Wir begrenzen das aber stark, zum einen sind viele von uns noch in anderen Vereinen aktiv, die dann im Frühjahr und Sommer ihre Feste haben, und zum anderen gehört Guggenmusik einfach zum Fasching. Mittlerweile gibt es viele Guggenmusiktreffen unter dem Jahr, aber das ist nicht so unser Fall. Und eines ist klar: Das Kostüm bleibt unter dem Jahr im Schrank.

AKARS
Arbeitskreis Altes Rathaus Schöckingen
VERANSTALTUNGSHINWEIS

Freitag, 1.3.2013, 20.00 Uhr
Vortrag über Lasertechnologie, Andreas Rentschler, Leiter Schulungszentrum Fa. Trumpf
Freitag, 15.3.2013, 20.00 Uhr
„Das Johannes-Evangelium" Lesung von Ulrich Warnke, Übersetzung von Walter Jens, Musikal. Begleitung Konstanze Liebeskind, Cello
Freitag, 22.3.2013, 20.00 Uhr
Literaturkreis mit Ilse Alber
Freitag, 12.4.2013, 20.00 Uhr
Vernissage - Stefan Huck, Werkschau seines Schaffens als Maler und Bildhauer
Freitag, 19.4.2013, 20.00 Uhr
Listige Lieder und Kabarett „Schmidternacht" von und mit Konstantin Schmidt
Freitag, 17.5.2013, 20.00 Uhr
„Dein Theater" präsentiert: „Ein Klavier im Urwald" A. Schweitzers Leben und Wirken (1875-1965) Tropenarzt, Musiker, Prediger und Philosoph.
Weitere Infos unter: www.akars.de

Leben mit und ohne Hund ...

Dieser kurze Beitrag wird heute, am Tage nach der herben Niederlage des VfB gegen Bayern München (25.1.) geschrieben. Und doch – vieles aus München verdient unvoreingenommenstes Lob! Am 23. Januar zum Beispiel wurde „Toutou", eine Inszenierung der Münchner Komödie, in der Stadthalle geboten – eine sehr unterhaltsame, toll gespielte Geschichte, in der es um Beziehungen zwischen Mann und Frau und (Ersatz?)-Beziehungen zu Hunden geht. Auch Themen und Probleme wie Singledasein und Einsamkeit in der Großstadt konnte man hier noch mitdenken, aber Michaela May und Günther Maria Halmer spielten so mitreißend, dass man vor Lachen nicht groß zum Nachdenken kam.

Ditzingen mit Theater (und dann auch noch aus München!) – so gut kann das passen!

GOEPPERT für Ihr Hören HOERAKUSTIK

- unverbindliche Hörberatung und Hörtests
- individualisierte, alltagstaugliche Systemprogrammierungen
- Sinnfindung durch computergestützte Hörempfindungsanalysen

Goeppert Hoerakustik GmbH
Stuttgarter Str. 28
71254 Ditzingen
Tel. 0 71 56/1 70 52 50
Fax 0 71 52/1 70 52 54
mail@goeppert-hoerakustik.de

Goeppert Hoerakustik GmbH
Johannes-Daur-Str. 14
70825 Korntal
Tel. 07 11/16123614
Fax 07 11/16 12 36 15
www.goeppert-hoerakustik.de

Wissen aus Erfahrung – Kompetenz durch Leistung

Lyrische Momente

Dijou im Gespräch mit der Ditzinger Lyrikerin Margarethe Schmucker (ungekürzte Fassung auf www.dimediaverlag.de)

Frau Schmucker, wie haben Sie den Winter bisher verbracht? Frühlingshafte Temperaturen in den Weihnachtstagen, Schnee und Frost Mitte Januar – und nun noch immer etliche Wochen bis zum eigentlichen Frühlingsanfang …

Ich genieße den Winter, das weiße glattgezogene Laken des Schnees und das Ausruhen der Augen. Es ist die beste Zeit sich mit Gedichten zu beschäftigen. Der Winter versetzt ganz ohne eigenes Zutun, allein aufgrund der Reduktion von Farben und Tönen, in jene Melancholie, in der Gedichte gedeihen.

Wo sind für Sie auch im Winter und sogar bei regelrechtem Schmuddelwetter zauberhafte, magische Orte in Ditzingen?

– Weg entlang der Glems zwischen Tonmühle und Ditzingen

Zu jeder Jahreszeit ist an dieser Engstelle, zwischen der leicht kurvigen Straße, der angrenzenden hohen Böschung und dem immer zu klein und gefährlich anmutenden Glemsbrückle eine dichte behütende, mitunter dunkle Stimmung, die die schnelle, glitzernd dahineilende Glems auf angenehme Weise durchbricht. Alle Aufmerksamkeit wendet sich dort dem Bach zu.

– Hühnerwald und Heimerdinger Wellingtonien

Der Hühnerwald ist in jedem Moment zauberhaft, mit jeder Biegung öffnet sich ein neues Waldbild, Sonnenflecken und Schattenschirme, Schneegebausche und Laubgekräusel, dunkle Fichten und frischgrüne Buchen, dicke Wurzeladern und weicher Mulch, – egal zu welcher Jahreszeit, er ist mein Waldfavorit. Hinter dem Industriegebiet von Heimerdingen erhebt sich aus der Waldlinie entlang des Horizonts ein dunkles Nest. Es sind elf Wellingtonien, vier bilden das Zentrum des Runds der sieben, die einen Kreis beschreiben. Dieser Ort hat etwas Mystisches. Man kann sich in die Mitte der vieren setzen, getragen von der warmen Borke, in die Höhe blicken, sehen, wie sie zu einem großen Baum verschmelzen, ihre Stille wahrnehmen und ganz bei sich ankommen.

– Auf den oberen Stufen der Treppe zum Friedhof Ditzingen

Hier ist für mich das alte Ditzingen präsent. Auch wenn ringsum neu gebaut und renoviert wurde, hier fühlt man Geschichte. Es lohnt sich einen Moment an dieser Stelle zu verweilen, mit der Speyrer Kirche im Rücken das alte Dorf atmen.

Ditzingen ist eine Stadt, die aufstrebend sich ständig weiter entwickelt. Gibt es in Ditzingen dennoch etwas, das Sie vermissen?

Man kann nicht alles haben. Eine gute Anbindung an den Ballungsraum Stuttgart und weit darüber hinaus, eine Autobahn, die in alle Richtungen weist, eine sehr gute Infrastruktur, Arbeitsplätze sowie auch soziale und kulturelle Netzwerke. Und doch vermisse ich eines: einen Wald. Eine grüne Spange zwischen der Stadt und der Autobahn. Einen Streifen der Entschleunigung, der Luftreinigung, eine natürliche Schallmauer gegen Lärm. Dieser Wunsch scheint reine Utopie zu sein, doch am Anfang einer Idee ist immer Träumerei.

ENGAGIERT · MITFÜHLEND · KOMPETENT

BROSIG
BESTATTUNGEN

Was geben Sie mit
auf den letzten Weg?

Fordern Sie unsere
kostenlose Broschüre an.

Filderstraße 31 · 70771 Leinfelden-Echterdingen (Musberg)
Tel. 0711 - 99750853 · www.brosig-bestattungen.de

winter

jungfräulicher blender
argloser spuren

vorbei die nacht
des weißen schnees

aus frostigem windgewölk
atmet mich
eine faser deines traums

da hustet die welt
eisrosen
(2008)

eissplitter

so lief mir
unter den fersen
über der sommer

ich trat hinaus
zu den rosen
am eisblumentor

als die wintersonne
knirschend die nussschale
sprengte
(2008)

Palliativ- und Hospizkultur

Es geht ums Zuhören, Dasein und Zeitschenken

Es war ein Erlebnis, das Schwester Doreén nie vergessen wird. Sie beschreibt es als ein prägendes, aber auch schönes Ereignis. An diesem Tag starb ein Priester in ihren Armen. Der Blick des Sterbenden hat diesen Moment für sie ganz unvergesslich gemacht:
„Seine Augen begannen zu leuchten und ich wusste, dass er in den Himmel blickt."
Er war der erste Mensch, den sie begleitete.

Damals war sie im freiwilligen sozialen Jahr und vor ihrer Ausbildung zur Krankenschwester. Seitdem hat sie hunderte von Menschen und deren Angehörige als Palliative Care Fachkraft unterstützt, hat ihnen zugehört und ihnen ihre Zeit geschenkt.

Sterben ist ein Thema, mit dem sich die wenigsten auseinandersetzen möchten. Für Menschen, die beruflich oder privat mit Palliativpatienten zu tun haben, ist es jedoch wichtig, sich professionell schulen zu lassen, um für die Patienten und sich selbst die Situation bestmöglich zu gestalten. Nur so kann die Lebensqualität und Selbstbestimmung schwerstkranker Menschen erhalten, gefördert und verbessert werden.

Das Vital-Zentrum Sanitätshaus Glotz hat aus dieser Notwendigkeit heraus Ende 2012 mit einer Auftaktveranstaltung „Palliativ-und Hospizkultur" reagiert. Glotz-Mitarbeiter und Altenpflegepersonal wurden in einem zweitätigen Seminar von Schwester Doreén geschult und für den Umgang mit Palliativpatienten vorbereitet. Die gute Resonanz hat das Vital-Zentrum Glotz veranlasst, im Jubiläumsjahr 2013 zwei weitere Kurse in sein Fortbildungsprogramm „Lernen Lebenslang" aufzunehmen.

Ein fünftägiger Kurs vom 28.1. bis 1.2.2013 war mit 16 Anmeldungen fast ausgebucht und im Juni wird das zweitägige Seminar mit Schwester Doreén wiederholt.

Palliative Pflege stellt ganz spezielle Anforderungen sowohl an Pflegekräfte als auch an die Angehörigen. Neben rein körperlichen Beschwerden leiden die Patienten auch psychisch unter der Situation. Schnell stellen sie sich die Frage nach dem Sinn des Lebens. Hier sei nach Schwester Doreén die psychosoziale und spirituelle Begleitung sehr wichtig. Dabei sei es notwendig, die Glaubensrichtung des Patienten zu berücksichtigen: „Im muslimischen Glauben ist entscheidend, dass ein Mann von einem Mann und eine Frau von einer Frau begleitet wird."

Schwester Doreén weist auf die Notwendigkeit einer Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung hin sowie auf die Bedeutung von Notfallplänen bezüglich palliativer Pflege. Ein Notfallplan regelt, dass das Pflegepersonal für den akuten Fall vom behandelnden Arzt über Medikamente und Maßnahmen aufgeklärt wird, damit es dann schnell handeln kann. Unter Umständen kann dadurch verhindert werden, dass Patienten aus ihrem häuslichen Umfeld gerissen und in ein Krankenhaus eingewiesen werden. Mehr Menschen können somit zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld sterben.

Schwester Doreén führt im Vital-Zentrum Sanitätshaus Glotz Fortbildungen zum Thema „Palliativ- und Hospizkultur" durch.

Der nachste Palliativ-Kurs für Pflegekräfte und pflegende Angehörige findet unter der Leitung von Schwester Doreén am 26./27. Juni 2013 im Vital-Zentrum Glotz, Gerlingen, statt. Die Teilnahmegebühren betragen 100 Euro und schließen alle Seminarunterlagen, Tagungsgetränke und Mittagessen ein.
Für weitere Informationen: M.Port@glotz.de, Tel. 0172/7 61 05 74 und www.glotz.de

Willkommen in unseren Sanitätshäusern
S-Feuerbach, im „Haus der Gesundheit"
S-Weilimdorf, am „Löwen-Markt"
S-Zuffenhausen, Ludwigsburger Straße

Sanitätshäuser
Orthopädietechnik
Orthopädie-Schuhtechnik
Medizintechnik
Homecare
Rehatechnik

Für Ihr Plus an Lebensqualität.

Alles zum Thema Gesundheit, Orthopädie, Medizintechnik und Rehabilitation – alles unter einem Dach, alles aus einer Hand. Im Vital-Zentrum Glotz stimmen Leistung, Kompetenz und Service. Hierher kommt man nicht nur, weil man ein Rezept hat, sondern weil man Beratung und Hilfe sucht – und findet.

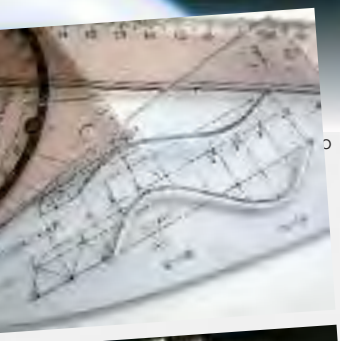
Vital-Zentrum
Sanitätshaus Glotz GmbH
Dieselstr. 19-21
70839 Gerlingen
Tel. 07156/17898-0
www.glotz.de

Weitere Filialen:
S-Bad Cannstatt, am „Daimlerplatz", König-Karl-Str. 32
S-Degerloch, Sanitätshaus, Epplestr. 5

75 Jahre Vital-Zentrum Sanitätshaus Glotz

GLOTZ
Das + an Lebensqualität

Wir bilden aus!



Ausbildung vor Ort – ein Signal für künftige Zeiten: Ortsansäßige Firmen sorgen sich um fachlich versierten Nachwuchs, verknüpfen die eigene wirtschaftliche Zukunft rechtzeitig und verantwortungsvoll mit der von heutigen Schulabgängern. Je mehr junge Menschen aus Ditzingen und der Region eine Ausbildung in den Unternehmen der lokalen Wirtschaft finden, umso sicherer ist, dass unser Wirtschafts- und Gemeindeleben auch künftig stark verzahnt bleiben wird – und aus Bestehendem heraus weiter wächst!

Berufsbild Berufskraftfahrer:

Der Berufskraftfahrer und die Berufskraftfahrerin mit Spezialisierung auf Güterverkehr übernehmen den Transport verschiedenster Waren – Lebensmittel, Möbel, Maschinen usw. – innerhalb von Deutschland und in ganz Europa.

Grundsätzlich beginnen sie den Transport mit einer sorgfältigen Inspektion ihres Fahrzeugs. Dann folgt das fachgerechte Aufladen der Güter. Sie sehen zu, dass alles gut befestigt und geschützt ist. Sie legen gegebenenfalls mit dem Disponenten die Fahrstrecke fest und kontrollieren die zur Ladung gehörenden Papiere. Nach dem Festlegen der Fahrstrecke bestimmen Berufskraftfahrer die Fahrzeit, den Treibstoffverbrauch sowie den Zeitaufwand für das Auf- und Abladen, so dass sie die Transportkosten im Voraus berechnen können. Sobald sie die Waren beim Empfänger abgeliefert haben, erstellen sie einen Rapport, d.h., sie notieren Fahrstrecke, Fahrzeit, Pannen oder andere spezielle Vorkommnisse. Bei Fahrten ins Ausland erledigen sie am Zoll die notwendigen Formalitäten.

(Quelle: www.berufskunde.com)

schaal+müller GmbH & Co KG

ABFALL - ENTSORGUNG

Wir bilden aus

- zum Berufskraftfahrer m/w
am Standort: Ditzingen (Beginn: 1.9.2013)

- zur Fachkraft Kreislauf- und Abfallwirtschaft m/w
am Standort: Simmozheim (Beginn: 1.9.2013)

Informationen auch auf unserer Homepage: www.schaal-mueller.de

Schriftliche Bewerbungen bitte an:

Schaal & Müller GmbH & Co.KG
z. Hd. Herrn Thiele
Benzstraße 2
71254 Ditzingen

Schaal & Müller GmbH & Co KG

71254 Ditzingen · Benzstraße 2
Tel. 0 71 56 / 93 50-0
Fax 0 71 56 / 93 50-29

75397 Simmozheim · Talstraße 6/1
Tel. 0 70 33 / 52 80-0
Fax 0 70 33 / 52 80-18

ENTSORGUNGSFACHBETRIEB Stuttgart

- Sondermüllentsorgung
- Containerdienste
- Industriereinigung, -demontage und -entsorgung
- Altlastensanierung
- Öl- und Fettabscheider nach DIN 1999 bzw. 4040
- Wertstoffannahme
- Kanalreinigung

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne !

Bildquelle: www.pixelio.de
© Karleinz-Laube / PIXELIO
© Claudia Hautumm / PIXELIO
© Paul-Georg Meister / PIXELIO
© Alexander Hauk/ PIXELIO
© SPÖ Landtagsklub / PIXELIO
© Rainer Sturm / PIXELIO

E center Matkovic

EDEKA

Ditzingen • Leonberger Str. 46–48 • Tel. 07156 170640

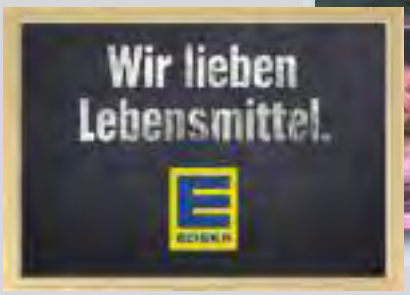
Wir bilden aus zur/zum Einzelhandelskauffrau/Einzelhandelskaufmann

Direkter Kontakt zu Kunden und vielseitiger Umgang mit unseren Produkten sind Merkmale dieses Berufes.
Wer Freude hat, unsere Produkte zu präsentieren, und Interesse an kaufmännischen Grundlagen hat, ist hier genau richtig.

Verschiedene Abteilungen mit über 30.000 Artikeln bieten ein breites Spektrum interessanter Tätigkeiten.

Interesse?
Wir freuen uns über einen Anruf!

Telefon (0 71 56) 17 06 40



IFT WERBEAGENTUR

www.ecenter-matkovic.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag
8.00–22.00 Uhr

Wir lieben Lebensmittel.

EDEKA

Frischer Wind in alten Mauern.
Der Hexenwinkel ist ein echtes Schmuckstück im Herzen von Wiernsheim.

Der Name »Hexenwinkel« steht für ein Gesamtkonzept, das 2004 mit dem Bau des Landhotels im Hexenwinkel begann und 2012 mit dem Umbau der benachbarten Gaststätte Wirtshaus zur Hexenscheuer seinen Abschluss gefunden hat.

Der vom Inhaber-Ehepaar Inge und Werner Gratza mit viel Liebe zum Detail restaurierte Dreiseitenhof aus dem 19. Jhdt. verbindet historisches Fachwerk mit mediterranen Elementen und bietet mit 13 individuell eingerichteten Zimmern sowohl Geschäftsreisenden als auch Urlaubern einen hohen Wohlfühlfaktor.

Ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis, der hervorragende Service und nicht zuletzt das persönliche Engagement der Inhaber geben dem Gast das Gefühl, zu Besuch bei Freunden zu sein.

Ab März 2013 bietet ein mit modernster Kommunikationstechnik ausgestatteter Seminarraum den idealen Rahmen für Tagungen, Mitarbeiterschulungen oder Workshops für bis zu 15 Personen.

Bis zu 60 Personen können gleich nebenan im Wirtshaus zur Hexenscheuer bewirtet werden. Hier wird mit Liebe, Leidenschaft und ohne Kompromisse gekocht – auf der zusatzstofffreien Speisekarte finden sich viele Gerichte mit frisch zubereiteten Produkten aus der Region. Ob vegetarisch, klassisch oder schwäbisch:Die abwechslungsreiche Küche verspricht genussvolle Erlebnisse für Groß und Klein.

Im Wirtshaus werden auch die Gäste der beliebten Kanutouren des Hexenwinkels verköstigt. Das aktive Naturerlebnis steht bei den geführten Kanuevents im Vordergrund. Verschiedene Themen, wie z.B. Sonnenuntergangstour, Boat & Grill oder Frühlingserwachen laden zu Paddelabenteuern der besonderen Art ein.

Landhotel
Im Hexenwinkel
Wirtshaus zur Hexenscheuer
Hexenwinkel GmbH & Co. KG
Werner + Inge Gratza
Schweizerstr. 10 + 12
75446 Wiernsheim
Telefon 07044 – 90 12 08
www.hexenwinkel.de
www.hexenscheuer.de

Der Hexenwinkel-Dreiklang: Genuss, Erlebnis, Gastlichkeit!

Idyllisch schlafen, aktiv entspannen und kulinarisch genießen oder feiern: Erleben Sie im Hexenwinkel die drei Elemente des Wohlfühlens!

Unser romantisches **Landhotel im Hexenwinkel** lädt zu erholsamen Nächten ein, im benachbarten **Wirtshaus zur Hexenscheuer** lässt die Küche keine Wünsche offen und unsere **Kanuevents** bieten außergewöhnliche Naturerlebnisse, die in der Region einmalig sind.

Lernen Sie uns kennen! **Am 22.02.2013 ab 19 Uhr** feiern wir das einjährige Bestehen der **Hexenscheuer**. Lassen Sie sich von unserem Geburtstagsmenü überraschen oder genießen Sie à la carte Leckeres aus der **Hexenküche**. Für den musikalischen Genuß sorgt der Bruchsaler Sänger, Songwriter und Gitarrist **Dejan Perica**.

Jetzt schon vormerken: am **21.03.2013** entführt uns ein Kenner von schottischem Whisky in die Welt des hochprozentigen Goldes. Das **Whisky-Tasting „Angel's share"** findet um 19 Uhr statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher empfiehlt es sich, rechtzeitig zu reservieren!

Wirtshaus zur Hexenscheuer & Landhotel im Hexenwinkel
Hexenwinkel GmbH & Co. KG • Schweizer Str. 10 + 12 • 75446 Wiernsheim
Tel. 07044-901208 • www.hexenscheuer.de • www.hexenwinkel.de

Öffnungszeiten Hexenscheuer: DI–SA 18–23 Uhr • SO 11.30–21 Uhr warme Küche, geöffnet bis 21.30 Uhr • Tischreservierung empfohlen. Ab März auch montags ab 18 Uhr geöffnet + donnerstags Mittagstisch 11.30-14 Uhr